

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 10. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzogl. mecklenburg-schwerin'schen Geschäftsträger in Berlin, Kammerherrn und Legationsrath von Bülow, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Lieutenant zur See erster Klasse, von Bothwell, dem Stabs- und Marinearzt zweiter Klasse, Dr. Bercht, und dem Fähnrich zur See, Pietsch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, so wie dem Seekadetten Donner, dem Bootmannsmaat erster Klasse, Rombauts, den Matrosen zweiter Klasse, Schaefer I. und Clawier, und dem Gefreiten Grade im See-Bataillon, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; ferner dem Kammerjunker Otto von Mitzlaff auf Ober-Schüttlau, Kreises Guhrau, die Kammerherrnwürde zu verleihen; so wie den Kreisgerichtsdirektor Lepper zu Löbau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Küstrin zu versetzen; und dem Kaufmann und Wein-Großhändler Karl Arlt zu Bromberg das Prädikat eines K. Hof-Lieferanten zu verleihen; auch dem Geheimen Archivrath und Haus-Archivar Dr. Maerker zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen; so wie dem Polizeirath Goldheim zu Berlin zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Der Baumeister Heithaus zu Danzig ist zum K. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Dirschau verliehen worden.

Abgereist: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, Eichmann, nach Königsberg i. Pr.; der Ober-Präsident der Provinz Posen, von Puttkammer, nach Posen.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Neapel, Montag, 8. Dezember Mittags. Ein Attentat gegen den König ist durch einen Jägersoldaten bei einer Revue versucht, jedoch glücklicherweise mißlungen. Der König blieb vollkommen unverletzt. Sicilien ist ganz pacificirt.

(Eingeg. 10. Dezember, 9 Uhr Vormittags.)

R Posen, 10. Dezbr. [Die Neuenburger Angelegenheit.] Man kann sehr verschiedener Meinung darüber sein, ob es rathsam für Preußen, seinen Ansprüchen auf sein schweizerisches Fürstenthum zu entsagen oder nicht: das ist eine Frage der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, die ihrer Zeit ihre Lösung finden wird, deren Erörterung aber heute nur die einfache und klare Sachlage verwirren könnte. Denn vor Allem steht es fest, daß noch die Krone Preußen ihre wohlbegründeten und unangefochtenen Rechte auf Neuenburg nicht aufgegeben hat, daß diese Rechte gewahrt sind durch mehrfache Protestationen und garantirt durch das Protokoll vom 24. Mai 1852. Heute kann es sich nur darum handeln, ob es verträglich mit dem glorreichen Ruhme des Hohenzollern'schen Hauses, würdig einer Großmacht, ehrenvoll für ein großes kräftiges Volk von 16 Millionen, daß Preußens unzweifelhaftes Recht von dem demokratischen Regimente der Schweiz als eine Sache angesehen wird, für die keine Rücksicht und kein Respekt nothwendig, daß diejenigen, welche, treu ihrem Landesherrn Gewalt, mit Gewalt zu vertreiben und den Rechtszustand wieder an die Stelle einer illegalen revolutionären Verfassung zu setzen versuchten, als Staatsverbrecher dem Kriminalkoder der Schweiz unterliegen sollen. Und darüber kann keine Meinungsverschiedenheit sein, es ist keine inner- und außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes, es sei denn in jenen trüben Regionen einer unlauteren Politik, wo es als Prinzip gilt, die Größe und Macht Preußens in den Staub zu ziehen.

Die Regierung unseres Königs, bewunderungswürdig durch ihre Mäßigung und in der liberalsten Weise den seit einer Reihe von Jahren bestehenden faktischen Verhältnissen Rechnung tragend, hat sich nicht auf den starren Boden des Rechts gestellt, hat von der Bundesregierung der Schweiz nicht verlangt, wozu sie vollkommen befugt gewesen wäre, in der Verfassung des Kantons Neuenburg wieder den status quo vor dem Jahre 1848 herzustellen; sie hat sich mit der einfachen Forderung begnügt, die in dem mißlungenen, für die Prärogative der preußischen Krone unternommenen Versuche vom Sept. d. J. in die Gewalt der Bundestruppen gefallenen Royalisten freizulassen, und von der Gewährung dieser Forderung die weiteren Unterhandlungen abhängig gemacht. Es war dies das Mindeste, was Preußen zur Aufrechthaltung seiner Ehre, die durch die Erhebung der königlich Gesinnten mit engagirt war, fordern konnte; es war das Geringste, was der schweizer Bundesrath für die Rechtsverletzungen des Jahres 1848 zu Satisfaktion leisten mußte. Wollte der Bundesrath loyal handeln, so hinderte ihn Nichts kraft seiner Machtvollkommenheit eine Amnestie über die Neuenburger Royalisten auszusprechen, und glaubte er dadurch im Prinzip die Rechte Preußens anzuerkennen, so hätte er bedenken sollen, daß ohne eine solche prinzipielle Anerkennung die von ihm begangene Verletzung der völkerrechtlichen Verträge und der urkundlichen Ansprüche einer Großmacht im Wege friedlicher Unterhandlungen nie ausgeglichen werden könne. Allein der Bundesrath war weder im Stande, loyal, noch auch klug zu handeln. Die von Preußen gestellte, von dem deutschen Bundestage unterstützte Forderung wurde abgelehnt. Sie ist es, daß die Schweiz in thörichtem Uebermuthe auf ihre Berge trotzt, die doch kaum noch Jemanden zu schrecken im Stande sind, es ist es, daß sie auf die Sympathien eines ehemaligen Bürgers von Genf, des jetzigen Kaisers der Franzosen, baute: sie glaubt in der Lage zu sein, eine Großmacht ungestraft beleidigen zu können.

Die Entwickelung der Dinge wird rasch zeigen, wie wenig dieser Glaube berechtigt ist. Faktisch sind unsere diplomatischen Beziehungen zur Bundesregierung der Schweiz bereits abgebrochen. Wenn auch vielleicht, wie verlautet, durch ein Ultimatum der Beginn der Entscheidung noch um eine Spanne Zeit aufgehalten werden sollte, so dürfte diese Spanne jedenfalls nur kurz sein. Daß die Pariser Konferenzen, deren Zustandekommen nunmehr wirklich gesichert ist, an den bestehenden Verhältnissen etwas Wesentliches ändern werden, glauben wir nicht. Ihrem ursprünglichen Programme nach, besonders wie es von englischer Seite accentuirt wird, gehört die Neuenburger Frage nicht in ihr Bereich. Noch weniger dürfte aber ihrer Zusammensetzung nach einzusehen sein, wie die Türkei und Piemont in dieser Sache kompetent sein können, und in jedem Falle herrscht in völkerrechtlichen Kongressen noch nicht das Recht der Majoritäten. Sie könnten also höchstens dazu dienen, daß sich Preußen für seine Entschlüsse der Zustimmung der Großmächte, der Mitunterzeichner des Londoner Protokolls versichert — und vielleicht auch am Schluß beweisen, daß das, was von Anderen gesagt ist, auch von den Schweizern gilt: ils n'ont ni l'esprit de s'entendre, ni le courage de se battre.

Wenn aber Preußen nach fruchtlosen Versuchen des Vergleichs den Degen ziehen sollte, und wenn das preußische Volk, wie es der König am 29. November ausgesprochen hat, in bewährter Kraft, Treue und Hingebung einstehen wird für die Ehre der Krone, dann hüte man sich wohl im Lande, die Sache leicht zu nehmen, weil der Gegner nur unbedeutend ist. Die europäischen Zustände sind von der Art, daß aus dem kleinsten Ereigniß unabsehbare Verwickelungen entsprießen können. Ueber Das z. B., was zwischen L. Napoleon und seinem ehemaligen Lehrer Dufour neuerdings verhandelt worden ist, haben wir Nichts als einige mit mehr oder weniger Geist erfundene Zeitungskorrespondenzen von sehr beruhigendem Charakter. Wer aber aufmerksam die Aeußerungen einiger inspirirter Pariser Journale und die inneren Zustände Frankreichs verfolgt hat, der wird diese Nachrichten doch wohl kaum ohne ein gewisses Mißtrauen empfangen.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 9. Dezbr. [Vom Hofe; Subskriptionsbälle; französ. Vorstellungen 2c.] Ihre Majestäten wohnten gestern Abend mit mehreren Mitgliedern der k. Familie der Vorstellung „Essex" im Schauspielhause bei und begaben sich nach dem Schluß der Vorstellung wiederum nach Charlottenburg. Heute war Hofjagd im Grunewald, an der auch die Minister v. Manteuffel und v. Bodelschwingh Theil nahmen. Die Jagd leitete der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg, welcher gestern Abend von Meisdorf hieher zurückgekehrt ist. Das Diner fand nach der Jagd in Charlottenburg statt. Nach Aufhebung der Tafel arbeitete der König mit dem Ministerpräsidenten. — Der Feldmarschall v. Wrangel ist von der Jagd bei Gromzow heute Abend hier wieder eingetroffen. — Die Zeichnungen zu dem Helm aus edlem Metall für den Prinzen von Preußen sollen schon eine bedeutende Summe ausmachen, da jeder, der Soldat gewesen, sich dabei betheiligt. Mit der Anfertigung des Helmes ist der Hof-Goldschmied Hossauer beauftragt. — Der niederländische Gesandte, Baron v. Schimmelpennink, welcher vor einiger Zeit nach dem Haag abgereist war, ist heute früh von dort hieher zurückgekehrt. — Wie schon gemeldet, veranstaltet der General-Intendant v. Hülsen während der Karnevalszeit im Opernhause wieder einige Subskriptionsbälle und findet der erste bereits in der ersten Hälfte des Januar statt. Für Zuschauer ist der dritte Rang und das Amphitheater reservirt und kostet das Billet zum dritten Rang 1 Thlr., zum Amphitheater 15 Sgr. Im vorigen Jahre waren diese Zuschauerräume immer sehr stark besucht. — Die franz. Vorstellungen des Mr. Brindeau, Mitglied des théâtre français zu Paris, werden am 19. März beginnen und dauern, wie vorläufig bestimmt worden ist, bis zum 19. April. Die Vorstellungen finden, wie früher, im Konzertsaale des Schauspielhauses statt. Diese franz. Schauspielergesellschaft ist von Mr. Roger sehr warm empfohlen worden. — In unseren Stadtbezirken werden seit einigen Tagen Sammlungen veranstaltet, um von dem Ergebniß Kindern hülfsbedürftiger Bezirksgenossen einen Christbaum aufzubauen. Die Geschenke sollen vorzugsweise in Kleidungsstücken bestehen. — Auch in den Schulanstalten finden zu derartigen Christbescheerungen Sammlungen statt.

— [Die kirchliche Konferenz] beschäftigte sich in ihren letzten drei Sitzungen mit der Frage über die zu berufende Landessynode. Daß eine

Feuilleton.

Deutsche Auswanderung nach Peru.

Lima, 12. Juni 1856.

Leider ist der Zustand des Landes in jeder Beziehung ein sehr trauriger, indem Hunger und Kranheiten, sowie eine äußerst schlechte Regierung es dem Ruin nahe bringen, wovon, wie ich befürchte, es sich in vielen Jahren selbst bei den hoffentlich günstigeren Verhältnissen nicht wird erholen können. Fieber oder Typhus haben furchtbare Verheerungen im Innern unter der indianischen Bevölkerung angerichtet. Ganze Landstriche, Dörfer uud Flecken sind ausgestorben, und schätzt man die Zahl der Gestorbenen auf 300,000, nach Anderen auf 500,000, so daß also Peru ein Viertheil weniger Bevölkerung als vor zwei Jahren hätte. Auch jetzt ist die Krankheit noch nicht gänzlich fort und scheint sich nach Bolivien zu ziehen.

Das Fieber an der Küste, welches einen anderen Charakter, große Aehnlichkeit mit dem gelben Fieber hat, ist in diesem Jahre sehr bösartig aufgetreten, woran aber weniger die längere Zeit hier Lebenden, als neue Ankömmlinge von Chili, von Europa und von dem Innern zu leiden hatten. Seit 14 Tagen scheint diese Plage gänzlich verschwunden.

Die Theurung im Lande ist so bedrohlich, daß wahrscheinlich der Zoll auf die nothwendigsten Lebensmittel gänzlich aufgehoben wird, eine Maaßregel, die jede für das Wohl des Landes besorgte Regierung schon längst gewonnen hätte. Die hauptsächliche Ursache dieser Theurung ist, daß, seit die Neger im vorigen Jahr ihre Freiheit erhalten, sie nicht mehr arbeiten, die Felder theils unbebaut liegen und wenig produzirt wird, außerdem aber auch ungünstige Witterungsverhältnisse dazu gekommen sind.

Durch Neger verübte Raub- und Mordthaten sind dagegen an der Tagesordnung, so daß man selbst in Lima nicht sicher ist. Die Regierung sieht die Sache sehr ruhig an, und thut Wenig oder Nichts, dem Unwesen zu steuern, sowie überhaupt die Demoralisation auf eine schrekkenerregende Weise umsichgreift. Der Handel liegt seit einiger Zeit unter solch ungünstigen Verhältnissen gänzlich darnieder.

Außer dem Abenteurer José Domian Schütz — mit seinem mit der Regierung geschlossenen Einwanderungsprojekt — ist hier seit circa 2 Monaten noch eine andere Persönlichkeit mit derselben Absicht aufgetaucht; ein Herr Samson, wie er behaupten soll, von einer kleinen deutschen Regierung hieher gesandt, um Verträge hinsichtlich der Einwanderer abzuschließen. Derselbe ist auch wirklich in Unterhandlung mit der Regierung getreten. Den Erfolg kenne ich nicht, auch ist noch nichts darüber publizirt, so daß man wohl erst später davon hören wird. Die Regierung thut natürlich Alles, Einwanderer in's Land zu ziehen, namentlich seitdem dasselbe durch Krankheiten so schrecklich entvölkert worden ist. Das Schicksal solcher Leute wird aber ebenso unglücklich als das der früheren Einwanderer sein, und diejenigen, die das Elend mit angesehen oder davon gehört haben, und dennoch Einwanderungsprojekte befördern, namentlich unter den jetzigen Zuständen des Landes, können nur Absichten auf eigenen Gewinn haben, und sind schlimmer als Seelenverkäufer zu bezeichnen.

Herr Samson soll früher Braunschweig und die sächsischen Herzogthümer bei den Vereinigten Staaten repräsentirt haben. Derselbe ist mit gestrigem Steamer nach Panama abgereist.

Der obige Auszug aus einem größeren authentischen Berichte über die Auswanderung nach Peru ist als eine klare Darlegung der obwaltenden Verhältnisse wichtig genug, um zu ernstem Nachdenken zu veranlassen, und wir haben ihn um so lieber mitgetheilt, als der Schwindel gewissenloser Agenten immer wieder auf's Neue die Auswanderungslust zu stacheln versucht, und die armen Verlockten dann rettungslos verderben läßt, wenn nur die Prozente hereingebracht sind.

Die Seidenernte.

Im größeren Theile von Südamerika, namentlich in Italien und fast noch mehr in Südfrankreich ist die Seidenernte dieses Jahr so schlecht ausgefallen, daß Rohseide bereits jetzt um 20—25 % im Preise gestiegen ist, daß man ein ferneres Steigen bald erwartet und daß zu Lyon die Seidenfabriken einen Theil der Arbeiter entlassen haben. Ein Gleiches wird voraussichtlich in Deutschland wegen des zu großen Mangels an Rohstoff nicht zu vermeiden sein. Denn hier, wo die Zucht allerdings besser gelungen ist, als weiter im Süden, ist der Betrieb derselben doch überhaupt noch viel zu gering, als daß er den dort erfolgten Ausfall an Rohprodukt sonderlich mildern könnte. Der Grund der Mißernte ist das Absterben des größeren Theiles der Seidenraupen bei den zwei letzten Häutungen derselben oder kurz vor dem Einspinnen gewesen, da ihrer viele erst nach den ersten Vorbereitungen zum Spinnen oder nach dem Anfange desselben zu Grunde gegangen sind. Schuld hieran mag theilweise, mittelbar oder unmittelbar, die Witterung gewesen sein. Aber mehr oder weniger, ja wahrscheinlich sogar hauptsächlich, wird man den sehr empfindlichen Schaden wohl derselben Ursache zuzuschreiben haben, die seit länger als zehn Jahren die französischen Seidenbauer fortschreitend mit einem gänzlichen Aussterben ihrer besten Raupenrace bedrohte. Dies war die fortwährend abnehmende Fruchtbarbeit der Schmetterlinge sowohl in Betreff der Menge ihrer Grains (Eier), wie der Lebensfähigkeit der Keime in diesen, also die immer mangelhafter gewordene Befruchtung derselben, und die Schwäche der aus denselben entstehenden Raupen. Die Veranlassung hiezu aber lag in der übermäßigen Beschleunigung der Zucht, in der naturwidrigen Verkürzung der jedesmaligen Züchtungsperiode auf wenig über 30 Tage, statt ihrer Verlängerung auf mindestens 40 und für Zucht- oder Grainsraupen auf beiläufig 46 Tage. Es war also die allzusehr verkünstelte, treibhausmäßige Behandlungsweise derselben, die zu große Ueberreizung und die hieraus erfolgende Schwächung ihres gesammten Organismus durch zu starke künstliche Wärme und zu häufiges Füttern. Das einzige Mittel zur Abhülfe nach der sehr wohlbegründeten Ueberzeugung der zu ihrer Zeit von der französischen Regierung zur Untersuchung der Verhältnisse nach dem Süden ihres Landes entsendeten, wissenschaftlichen und praktischen Sachverständigen (die Herren Guérin-Méneville und E. Robert) konnte daher nur die Rückkehr zu einer naturgemäßeren Behandlung überhaupt, namentlich aber der zur Fortzucht bestimmten (Grains-) Raupen sein, um die aus denselben zu erzielenden Schmetterlinge abgehärteter, gesunder und kräftiger und mithin sowohl quantitativ wie qualitativ fruchtbarer werden zu sehen.

Wenn also das Uebel theis an sich, theils vielleicht mit in Folge

solche aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern zu bestehen habe, wurde von vornherein als unbedingte Voraussetzung festgestellt. Eben so wurde als ein hier nicht zur Frage stehender, unzweifelhafter Grundsatz hervorgehoben, daß die evangelische Landeskirche als eine Einheit aufzufassen sei, mithin auch als solche in einer Landessynode darzustellen sei. Als eine Frage, die auch bei dieser Verhandlung von dem entschiedensten Einfluß sei, und an welche sich zugleich die wesentlichsten Bedenken gegen eine Landessynode knüpften, wurde sodann, im Anschluß an einen der gedruckten Anträge des Referenten, Geheimen Justizraths Dr. Abegg, das Verhältniß der Konfessionen in Beziehung auf die Landessynode zunächst zum Gegenstande der Verhandlung gemacht. Es bot sich dadurch Gelegenheit, die Ansichten über das Verhältniß der Union zum Bekenntniß wiederholt in großer Ausführlichkeit mit Bezug auf die vorliegende Frage zu äußern. Von mehreren hiezu gestellten Anträgen ging der eine dahin, daß schon die erste Berufung der Synode so bestimmt wie möglich auf Grund des Bekenntnisses erfolgen müsse. Ein anderer, wesentlich auf demselben Grunde basireuder Antrag bezweckte, daß vor weiterer Beschlußnahme über die Berufung einer Landessynode die konfessionelle Frage auf der Grundlage und in Gemäßheit der Allerhöchsten Ordreu vom 24. Februar 1834 und 6. März 1852 zu einer gerechten Lösung gebracht, insbesondere zu Kultus, Gemeinde-Ordnung und Kirchenverfassung das gute Recht der lutherischen und reformirten Kirche als solcher gegen jede aus der Union entnommene Beeinträchtigung und Verdunkelung sicher gestellt werde. Die Versammlung lehnte jedoch in der Majorität diese beiden Anträge ab und entschied sich für folgende, von den Referenten und Korreferenten gestellten Anträge, worin sie das Bekenntniß in Beziehung auf die Landessynode hinlänglich gewahrt fand: 1) In der Landeskirche ist das Bekenntniß der einzelnen Konfessionen rechtlich gewährleistet. 2) Ueber das Bekenntniß können Majoritäten nicht entscheiden. 3) Das numerische Verhältniß der einzelnen Konfessionen ist daher bei der Zusammensetzung der Landessynode nicht maaßgebend. 4) Bei Fragen aber, die nur aus dem Bekenntnisse zu beantworten sind, ist nach Maaßgabe der Kabinetsordre vom 6. März 1852 eine itio in partes zuläßig. In Betreff der Konstituirung der Landessynode faßte die Versammlung folgende beiden Beschlüsse: 1) Nur der Dienst an der Kirche soll die passive Wahlfähigkeit auf allen Stufen des Synodalverbandes begründen. 2) Dieser Verband, welcher in der Landessynode seinen Abschluß findet, soll auf Kreis- und Provinzialsynoden beruhen. Ein (entgegenstehender) Antrag, daß bei der Einrichtung des Synodalwesens von der Anschauung einer auf Gemeindewahlen ruhenden Repräsentation der Gemeinden völlig zu abstrahiren sei, wurde hiedurch als erledigt angesehen. Anlangend die Frage, ob die Berufung einer Landessynode zur Zeit angemessen erscheine, beschloß die Versammlung', sich dahin auszusprechen: daß die sofortige Einberufung einer Landessynode durch das Bedürfniß der Erledigung der liturgischen, Diakonie- und Ehefrage nicht geboten sei, sondern für diese Erledigung auf Grund der hier gepflogenen Berathungen den aus den Erwägungen des gesammten Kirchenregiments zu erwartenden Beschlüssen volle Autorität zukomme. Dadurch war zugleich ein anderer Antrag, der bezweckte, daß für jetzt von der Ausbildung der höheren Stufen des Synodalwesens Abstand genommen werde, nach dem Beschluße der Versammlung erledigt. Ohne Abstimmung vereinigte sich die Konferenz schließlich zu den Beschlüssen, daß Sr. Majestät dem König vorbehalten sein müsse, Männer seines Vertrauens in die Synode zu berufen, und daß die von der Synode zu fassenden Beschlüsse verbindliche Kraft und Vollziehbarkeit erst durch Allerhöchste Bestätigung Sr. Majestät des Königs erlangen. Am 5. Dezember erfolgte der feierliche Schluß der Konferenz, über den wir schon in Nr. 289 berichtet haben. (P. C.)

— [Die preußische Schifffahrt in Polen.] Ein vorgekommener Spezialfall, in welchem von der kaiserl. russischen Zollbehörde den bestehenden Verträgen zuwider einem preußischen Fahrzeuge der Durchgang nach dem Königreiche Polen verweigert worden ist, hat Veranlassung zu einer Beschwerde Seitens des königl. preußischen Generalkonsulats bei der Regierung des Königreichs Polen gegeben. Hierauf ist eine Note der letztgenannten Behörde erfolgt, durch welche benachrichtigt wird, daß die Administration des Königreiches, in Betracht 1), daß der Wiener Traktat den Bewohnern der preußischen Provinzen, welche ehedem zu Polen gehört haben, das Recht der freien Schifffahrt auf den Flüssen des Königreiches Polen vorbehält; 2) daß die für jeden einzelnen Fall erforderte Einholung der Genehmigung der freien Passage nach Polen Seitens solcher Schiffe, welche den Bewohnern der genannten Kategorie gehören, für die Besitzer der genannten Fahrzeuge nachtheilige Verzögerungen herbeiführen würde, — an alle Obrigkeiten der Provinz die Weisung erlassen hat, der Schifffahrt der bezeichneten preußischen Unterthanen auf den Flüssen und Kanälen des Königreichs Polen kein Hinderniß in den Weg zu legen und ihr jeden Schutz angedeihen zu lassen, ohne daß eine vorgängige Anfrage bei dem Gouvernement erforderlich sei. (Br. Z.)

— [Die unehelichen Kinder.] Die deutschen Bundesregierungen, welche der Gothaer Konvention angehören und deren Zahl jetzt 31 beträgt, haben sich neuerdings zu folgender Nachtragsübereinkunft vereinigt, welcher Bayern indeß noch nicht beigetreten ist: „Die ehelichen Kinder (Deszendenten ersten Grades) müssen von dem Staate, welchem zur Zeit ihrer Geburt der Vater als Unterthan angehörte, auch dann, wenn nach der inneren Gesetzgebung dieses Staates die Unterthanenschaft des Vaters auf die Kinder nicht übergegangen sein sollte, eben so übernommen werden, als ob dieselben durch die Geburt die Unterthanseigenschaft des Vaters erworben hätten, es sei denn, daß sie etwa Unterthanen eines der übrigen Staaten geworden wären. Dasselbe gilt von den unehelichen Kindern (Deszendenten ersten Grades) in Beziehung auf die Mutter."

* — [Die russischen Eisenbahnen.] Die Unternehmer der russischen Eisenbahnen werden voraussichtlich schlechte Geschäfte machen. Wegen der Armuth der dünn gesäeten Bevölkerung kann der Verkehr nur gering sein. Selbst die Eisenbahn von Petersburg nach Moskau hat in diesem Jahre trotz der Krönungsfeier nur ein Prozent Gewinn gebracht. Es ist ferner bekannt, daß die Einnahmen der Warschau-Krakauer Bahn kaum die Unterhaltungskosten decken, obschon diese Bahn bis jetzt die einzige Eisenbahnverbindung Rußlands mit dem Auslande ist, und durch den dichtbevölkertsten Theil des Reiches geht, auch ihrer Richtung nach für den Güterverkehr besonders geeignet ist. Bei so geringen Aussichten auf die eigne Ertragsfähigkeit der russischen Eisenbahn, werden die Zinsen großentheils aus der Staatskasse gedeckt werden müssen, der dadurch eine neue bedeutende Last aufgebürdet wird. Auch ist anzunehmen, daß im Nothfall die russ. Regierung eher die Zahlung der garantirten Eisenbahnzinsen, als die Zinsen der Staatsanleihen einstellen wird. Es ist daher die Ungunst natürlich erklärlich, welche die russ. Eisenbahnunternehmungen überall, selbst bei den Kapitalisten in England, findet, die sich doch über die politischen Antipathien der Menge hinwegzusetzen wissen, wo es gilt, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen und den engl. Erzeugnissen einen erweiterten Markt zu verschaffen.

Danzig, 4. Dezbr. [Rhederei.] Die hiesige Rhederei ist in einer erfreulichen Regsamkeit begriffen, wenn auch seit August d. J. die transatlantischen Frachten im Preise etwas gewichen sind, und giebt dem Schiffbau einen lebhaften Aufschwung. Außer drei in Elbing und Memel für Danziger Rechnung gebauten Schiffen, sind hier im Laufe dieses Jahres bereits 7 Schiffe vom Stapel gelassen worden. Außerdem sind noch 9 Fahrzeuge im Bau begriffen, deren Vollendung jedoch wohl erst im nächsten Jahre zu erwarten steht. Von den letzteren werden 4 kupferfest gebaut. (P. C.)

Oestreich. Wien, 7. Dezember. [Die Wiedereröffnung der Münzkonferenz] findet übermorgen statt. Ein Theil der Bevollmächtigten ist heute bereits eingetroffen. Die formelle Ratifikation der Beschlüsse der Konferenz durch die bei derselben vertretenen Regierungen ist noch nicht erfolgt, dagegen sind von allen Seiten bindende Erklärungen abgegeben, welchen nur noch die Formalitäten der eigentlichen Ratifikation abgehen. Von Bayern sind einige Erinnerungen gegen die Beschlüsse erhoben, die indeß nicht das Wesen derselben berühren, und deren Berücksichtigung erfolgen kann, ohne daß die Grundlagen der von der Konferenz vereinbarten Konvention dadurch eine Aenderung erleiden würden. Der Abschluß der Verhandlungen wird, wie man erwartet, innerhalb weniger Tage erfolgen können. Die Vertretung auf der Konferenz wird übrigens bei der Wiedereröffnung sich nicht blos auf die früheren Bevollmächtigten beschränken, und namentlich wird Bayern nicht mehr die sämmtlichen an dem süddeutschen Münzverbande interessirenden Staaten repräsentiren. Unter Anderen wird auch Baden speziell vertreten sein. (BHZ.)

— [Verhaftungen.] Nach süddeutschen Blättern wurden bei mehreren in Wien verweilenden Franzosen in Folge gewisser Anzeigen der Pariser Polizei, die einige verfängliche Korrespondenzen aufgefangen hatte, Seitens der hiesigen Sicherheitsbehörde Nachsuchungen vorgenommen. Es sollen auch sowohl hier als in Paris einige Verhaftungen stattgefunden haben, doch liegen denselben keine politischen Motive, sondern verbrecherische Umtriebe anderer Art zu Grunde.

Hannover, 8. Dez. [Das Ministerium u. die Wahlen.] Daß die hannoversche Ritterschaft Opposition gegen das Ministerium zu machen beabsichtige, wird jetzt auch von den „H. N." bestätigt. Damit mögen die eben auftauchenden Gerüchte im Zusammenhange stehen, daß das Ministerium schwanke, Gerüchte, die wenigstens in gut unterrichteten Kreisen erwähnt werden. Die „Nachrichten" glauben nicht daran, daß die Ritterschaften die Opposition gegen die Regierung verstärken würden und räumen nur ein, daß sie auf „Vermehrung der Intelligenz" in ihren Reihen Bedacht zu nehmen hätten. Nach allen aus den verschiedenen Landestheilen eingehenden Nachrichten über die Wahlbewegung ist keineswegs eine Erschlaffung eingetreten, wie sie nach so andauerndem Kampfe wohl zu besorgen war. Die Minister in der aufgelösten Ständeversammlung mit ihren Plätzen in der ersten Kammer zufrieden, schienen diesmal auf einen Antheil an der Volksvertretung auszugehen, wenigstens wird der Kultusminister v. Bothmer unter den, den kleinen hildesheimischen Städten empfohlenen Kandidaten genannt.

Frankfurt, 5. Dezbr. [Die Handelsgesetzkonferenzen.] Wie in den bundestäglichen Kreisen versichert wird, hat der handelspolitische Ausschuß (Oestreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover, thüring'sche Herzogthümer) sich einstimmig für Nürnberg als Ort für die Zusammenkunft der deutschen Handelsrechtskonferenzen (s. gestr. Ztg.) ausgesprochen. Man darf daher mit Bestimmtheit erwarten, daß bei der noch im Laufe dieses Monats bevorstehenden Abstimmung in der Bundesversammlung auch die übrigen Regierungen sich dem Ausschußantrage anschließen werden. Die Feststellung des für die Berathungen erforderlichen Geschäftsreglements wird man der Kommission im Wesentlichen überlassen und dieselbe nur an die Befolgung der allgemeinen Vorschriften binden, welche auf dem Leipziger Wechselkongresse maaßgebend gewesen sind. Die hauptsächlichste derselben ist die Verpflichtung der Kommission, über jeden Punkt sofort und ohne Rückfrage abzustimmen. (K. Z.)

Mecklenburg. Malchin, 6. Dezbr. [Die Steuer- und Zollreformen; die mecklenburg.-pommersche Eisenbahn.] In der heutigen Sitzung der ritterschaftlichen Versammlung kam, wie die „Mecklenb. Z." berichtet, unter andern Gegenständen auch zur Sprache, ob bei etwaigen Verhandlungen mit der Regierung über die Steuer- und Zollreformfrage die den ritterschaftlichen Deputirten im vorigen Jahre mitgegebene Instruktion, sich auf keine Vorlagen einzulassen, welche dahin gingen, daß Mecklenburg sich dem Zollverein anschlösse, oder daß wir einen Grenzzoll bekämen, wegfallen sollte. Es war in einem Diktamen darauf angetragen, daß diese Instruktion wegfallen möchte. Man suchte bei der Debatte die Unschädlichkeit einer kommissarischen Untersuchung der Verhältnisse zu beweisen, indem das Plenum nachher ja doch immer die Entscheidung über die kommissarischen Vorlagen habe, und wies gegnerischerseits auf die Gefahren für unsere Verfassung hin, so wie auf den großen Schaden, den Mecklenburg von dem Eintritt in den Zollverein haben könnte. Schließlich sah man ein, daß die Ansichten noch zu weit auseinander waren und entschloß sich, über die Angelegenheit abzustimmen, worauf mit 105 gegen 24 Stimmen für die Beibehaltung der beschränkenden Instruktion gestimmt wurde. Die Landschaft schien damit in der später abgehaltenen Plenarsitzung nicht zufrieden zu sein. — Der Landtag in Malchin hat gestern die Debatte über die mecklenburgisch-pommersche Eisenbahn zu Ende gebracht und jede Geldhülfe zu diesem Baue, selbst die von der Regierung eventuell beantragte Zinsgarantie abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. [Tagesbericht.] Vorgestern war zu Ehren der russischen Botschaft großes Diner in den Tuilerien. Nach demselben wurde eine große Anzahl vornehmer Russen dem Kaiser vorgestellt. — Admiral Rigault de Genouilly, der den Contre-Admiral Guerin im Befehle der indo-chinesischen Station ersetzen wird, hat seine Verhaltungsbefehle vom Kaiser persönlich empfangen. Er soll namentlich während seines Kommando's über die Länder des äußersten Orients die genauesten Nachrichten einziehen und alle wichtigen Punkte mit seinem Geschwader besuchen. — Die Akademie der Inschriften und der schönen Literatur hat gestern Herrn Renau, Redakteur des „Journal des Dèbats", zum Mitgliede ernannt; ein anderer Redakteur desselben Blattes, Rigault, ist zum stellvertretenden Professor der lateinischen Beredsamkeit am Collège de France ernannt worden. — Gestern Nachmittag ritt der Kaiser in Civil, von zwei Adjutanten begleitet, größtentheils im Schritt, über die mit Wagen, Reitern und Fußgängern bedeckten Boulevards Montmartre und des Italiens. Gleichzeitig fuhr die Kaiserin, nur von einer Hofdame begleitet, ohne Eskorte nach dem Asylhause für junge Waisen, das sie im Faubourg St. Antoine gegründet. — Im Pavillon Marsan der Tuilerien werden Gemächer für den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen hergerichtet. — Aus Bayonne wird berichtet, daß der Grenz-Feststellungs-Vertrag zwischen Frankreich und Spanien, den die internationale Kommission zu Bayonne ausarbeitete, in Madrid unterzeichnet wurde. Der

---

übler Witterungseinflüsse in so schlimmer Weise wiedergekehrt ist, so liegt dies höchstwahrscheinlich am wesentlichsten daran, daß man eben mit diesem Abhärten der Zuchtraupen doch nicht weit genug gegangen ist. Insbesondere scheint man nicht daran gedacht zu haben, daß es möglich und dann gewiß das Beste sein würde, dieselben größtentheils, d. h. etwa von der zweiten Häutung an, mit nur einigem Schutze ganz im Freien zu erziehen. Und doch muß dies im südlichen Frankreich bedeutend leichter möglich sein, als hier im nördlichen Deutschland, wie z. B. in der nächsten Umgebung von Berlin.

In Berlin, in der Hasenhaide, ist ein bekannter Seidenzüchter und Seidenbaulehrer diesem Ziele dadurch bereits ziemlich nahe gekommen, daß er ganz bedeutende Zuchten für den größeren Theil der Zeit in einer hölzernen, unheizbaren und luftigen Scheuer ausführt. Ein sorgfältiger anderer Züchter, früher Lehrer in Berlin, jetzt zu Goldberg in Schlesien, ging darin vor drei Jahren noch bedeutend weiter. Er zog versuchsweise eine mäßige Anzahl Raupen von der zweiten Häutung an ganz im Freien, in einem hohen Frühbeetkasten ohne Glas, den er mit niedrigen Maulbeersträuchern bepflanzt und zum Schutze gegen insektenfressende Vögel mit einem Netz überzogen hatte. Sie gediehen hier, auf den Muttersträuchern selbst, längere Zeit hindurch so gut, daß nur der Mangel einer Leinwandbedachung, welche auf einem Gestelle von einiger Höhe über das Ganze hätte ausgespannt werden können, späterhin bei sehr anhaltendem, kaltem Regenwetter das vollständige Gelingen des Versuchs hinderte. Es wird also räthlich sein, daß andere Seidenzüchter nun die Sache um so mehr wieder aufnehmen, da sie nur einige besondere, aber mit geringen Kosten verbundene Einrichtungen zum Schutze gegen feindliche Thiere und gegen zu heftigen Regen erfordert, sonst aber gar keine Mühe verursacht, kein Füttern und Reinigen verlangt und zugleich außerordentlich wenig Futterlaub in Anspruch nimmt. Denn blos das wirklich Gefressene wird verbraucht; dies beträgt aber kaum den 20. oder 30. Theil desjenigen, welches zum Füttern mit abgeschnittenen Zweigen verbraucht wird.

Eine solche, wenigstens theil- und versuchsweise Einrichtung der Betriebsart würde sich derjenigen sehr nähern, welche im nördlichen und mittleren China bei der halb- oder mehr als halbwilden Zucht mehrerer dortigen Seidenspinner-Arten befolgt wird, indem man dort, sogar ohne Schutz gegen die Witterung, sich häufig darauf beschränkt, nur für das Fernhalten insektenfressender Thiere, also der Vögel, zu sorgen.

Vermischtes.

* Die „Weim. Ztg." berichtete neulich: So eben ertönt in den Straßen Weimar's folgender humoristischer Ausruf: „Wegen Mangels an Gas können heute Abend die Straßen Weimar's nicht beleuchtet werden. Es wird deshalb Jeder, welcher sich nicht vor den Kopf stoßen will, ersucht, entweder zu Hause zu bleiben oder beim Ausgehen eine Laterne mitzunehmen."!? Wegen Gasmangels mußte heute auch das Theater geschlossen bleiben.

* Die Stadt Amsterdam hat einen Plankonkurs ausgeschrieben zu einem großartigen Ausstellungsgebäude, das außer den Höfen 10,000 Geviert-Metres an Gebäulichkeiten einnehmen soll. Architekten aller Nationen können sich um die Preise bewerben: 1000 Fl. für den ersten und 300 für die zwei folgenden. Das Nähere ist bei Hrn. S. Sarphaty, Präsidenten der inter nationalen Gesellschaft für Industrie, in Amsterdam zu erfahren.

* Das Komité des Salzburger Mozart-Säcularfestes veröffentlicht seinen Rechnungsausweis. Die Einnahmen betrugen 7743 Fl. 3½ Kr. C.-M., die Ausgaben gerade 1000 Gulden mehr, welche das Komité zu decken Sorge tragen wird. Unter den Einnahmen ist der Ertrag der Eintrittskarten in Mozart's Wohn- und Geburtszimmer mit 150 Gulden angesetzt.

* Ein Straßburger Schuster, Namens Hoh, erschien kürzlich in Begleitung zweier Zeugen auf der Mairie und machte die Anzeige von dem erfolgten Tode seiner Frau, Charlotte Keyßer. Auf Grund des erhaltenen Todtenscheines erhob er aus einer Begräbnißkasse, deren Mitglied er war, den Betrag von 60 Francs zur Bestreitung der Beerdigungskosten, nebstdem glückte es ihm, von einigen mildthätigen Personen, welchen er seine trostlose Lage geschildert, namhafte Unterstützungsbeträge zu erlangen. Tags darauf stand in dem „Straßburger Anzeiger" unter der Rubrik „Verstorbene" der Name seiner verblichenen Gattin. So lockend auch Margaretha Schwertlein das Vergnügen schildert, „sich gedruckt im Wochenblättchen zu lesen", so war es diesmal doch für die ehrenwerthe Frau Charlotte Keyßer etwas allzu überraschend, mit eigenen Augen die Anzeige ihres Todes zu lesen. Der erfindungsreiche Schuster hatte nämlich seine Zeugen, die Behörde und die halbe Stadt zum Besten gehabt und war mit dem Erlöse seiner Schwindelei durchgegangen. Das Beste an der Sache ist, daß ein besonderer obrigkeitlicher Erlaß nöthig sein wird, um die todtgesagte Schustersfrau ins Leben zurückzurufen, und ihr die Rechte einer lebenden Person wieder zu verschaffen.

* In Frankreich bildet gegenwärtig die Gymnastik einen integrirenden Theil der Jugendbildung in den Lyceen des Kaiserreichs. Bereits unter dem 7. Novbr. 1853 hatte der damalige Unterrichtsminister Fortoul eine aus dem Generalinspektor des Medizinalwesens Herrn Bérard, zwei Akademiedirektoren, einem Ministerialbeamten und drei Militärs bestehende Kommission niedergesetzt, welcher die Aufgabe zu Theil wurde, diejenigen Uebungen der Militärgymnastik, so wie des Reitens und des Schwimmens anzugeben, welche am meisten geeignet wären, die körperlichen Kräfte der Kinder zu entwickeln und ihnen eine gute physische Konstitution zu sichern. Die Kommission stellte sehr umfassende Ermittelungen an, deren Resultate in einem von ihrem Vorstand, Herrn Bérard, an den Minister abgestatteten Bericht in Verbindung mit Ausführungsvorschlägen dargelegt wurden. Auf Grund dieser Vorschläge traf der Minister durch Erlaß vom 13. März 1854 im Wesentlichen folgende Anordnungen: Die Gymnastik bildet einen Theil der öffentlichen Erziehung in den Lyceen des Kaiserreichs und soll Gegenstand eines regelmäßigen Unterrichts sein, der auf Kosten der Anstalten ertheilt wird. Die gymnastischen Uebungen für die Schulen werden dem Reglement der Militärgymnasien entlehnt, aber durch ein besonderes Programm dem Zweck entsprechend modifizirt. Die Reitstunden bleiben der freien Wahl überlassen, und ihre Kosten fallen den Familien zur Last. Zur Theilnahme an den Uebungen werden die Zöglinge in drei Klassen getheilt, welche nach dem Bedürfniß noch in Unterabtheilungen zerfallen können. Jede von diesen Klassen erhält während des ganzen Jahres zweimal wöchentlich gymnastischen Unterricht, und zwar in Stunden, die nicht mit den Erholungsstunden zusammenfallen. Eine von diesen Unterrichtsstunden muß nothwendig am Donnerstag abgehalten werden.

* In Whitby ist ein fossiles Ichthyosaurusskelett aufgefunden worden, das laut der York Gazette alle bisher zum Vorschein gekommenen an Riesigkeit weit übertrifft.

* Unter den neuesten Prachtwerken, die in Rußland auf Kosten der Regierung erschienen sind, zeichnet sich das so eben in Petersburg herausgekommene Werk: Les Antiquités du Bosphore Cimmerien conservées au Musée Impérial de l'Ermitage, aus. Dasselbe besteht aus zwei Foliobänden mit einem Atlas von 94 Blättern Abbildungen. Die Druckerei der kaiserlichen Akademie hat ihr Möglichstes geleistet. Der Text ist von Stephani und Gilles verfaßt. Die Kostbarkeiten des Museums von Kertsch waren nach der Eremitage gebracht worden; was die Verbündeten in Kertsch vorfanden, waren nur Doubletten.

französische Kommissionssekretär ist mit diesem Vertrage nach Paris abgereist.

— [Die militärische Lage Siciliens.] Der „Moniteur de l'Armee" theilt über die militärische Lage Siciliens einige Einzelheiten mit, die auch jetzt noch nicht ohne Interesse sind. Die Armee von Sicilien ist 18,000 Mann stark. Darunter befinden sich zwei Schweizerregimenter und zwei von Schweizern bediente Feldbatterien. Die übrigen Regimenter bestehen aus ausgewählten italienischen Soldaten, die alle schon seit längerer Zeit dienen. Die sicilianischen Regimenter liegen in Neapel und Gaeta und zeichnen sich durch ihre Disziplin aus. Sicilien ist in sechs Distrikte eingetheilt, deren Hauptstädte sind Palermo, Messina, Catania, Syracus, Caltonisetta und Trapani. Jede dieser Städte hat einen Gouverneur, der unter dem Befehl des Generalgouverneurs steht, der in Palermo seine Residenz hat. Alle diese Städte haben Garnisonen. Sie sind alle stark befestigt, und es ist unmöglich, sie ohne eine regelmäßige Belagerung zu nehmen. Von 1851—1855 wurden die Festungswerke dieser Städte übrigens bedeutend verstärkt. Außerdem hat der Generalgouverneur von Sicilien ein Dampfgeschwader zu seiner Verfügung, welches alle festen Plätze Siciliens unter sich in Verbindung setzt und eine runde, nicht unterbrochene strategische Linie bildet. Bei diesem System hatte man den Zweck, die Küsten von einer Insurrektion abzuschrecken und sie ins Innere der Insel zurückzuweisen. Außer der Verbindung zur See besteht auch eine Verbindung zu Lande. Eine gut gebaute Landstraße läuft dem ganzen Meere entlang hin. Palermo, Messina, Syracus und Trapani sind Depot- und Vorrathsplätze. Der Hafen von Cefalu gehört zur Provinz Palermo. Er besitzt eine Schifffahrtsschule und treibt einen beträchtlichen Handel. Er wird viel von den Fischern der Küste besucht. Seine arbeitsame und ruhige Bevölkerung scheint nicht die zu dem Erfolge einer Insurrektion nöthigen Elemente darzubieten.

Paris, 7. Dezember. [Konferenzen und Konjekturen.] Meine neuliche Mittheilung, daß wir hier nicht eine, sondern zwei Konferenzen haben werden, wird jetzt von anderen Seiten bestätigt. Da die Konferenzen über die orientalischen Fragen voraussichtlich nur sehr kurze Zeit dauern werden, so wird wahrscheinlich der Kongreß über die europäischen Fragen demselben folgen, und sich noch im Laufe des Januars nächsten Jahres konstituiren, denn schon gegen Ende dieses Monats sollen die sogenannten zweiten Konferenzen zusammentreten. Graf Walewski, dem hauptsächlich das Verdienst zukommt, für den Zusammentritt derselben thätig gewesen zu sein, wird Frankreich auch diesmal vertreten. Für Preußen wird wieder Graf Hatzfeldt, für Oestreich Baron v. Hübner, für England Lord Cowley, für Sardinien Marquis Villamarina, als Gesandte am hiesigen Hofe, der Konferenz beiwohnen. Statt Graf Kisseleff wird Baron Brunnow, der in die Angelegenheiten von früher her tiefer eingeweiht ist, Rußland vertreten, und endlich wird die Türkei einen besonderen Bevollmächtigten in der Person Fuad Pascha's hieher senden. — Ueber die Stellung der Mächte zu einander wird vielfach konjekturirt. Darin scheint man jetzt einig zu sein, daß Frankreich, Rußland und Preußen zusammengehen werden, und daß sie in England, Oestreich und der Türkei ein Gegengewicht finden werden. Doch ist auf die letztere wohl nicht so unbedingt zu zählen, da Paris nicht von östreichischen Truppen okkupirt ist, auch keine englischen Kriegsschiffe in die Seine eingelaufen sind, also der „moralische Druck", welcher in Konstantinopel von den beiden Mächten ausgeübt wird, in Paris wegfällt. Daß Sardinien mit Frankreich und Rußland stimmen wird, läßt sich schon daraus folgern, daß ein Votum für Rußland zugleich ein Votum gegen Oestreich ist. Die neapolitanischen Angelegenheiten, die neuerdings durch die Aufstandsversuche wieder sehr in den Vordergrund getreten sind, dürften neben der Neuenburger Frage die hauptsächlichsten Vorlagen für den Kongreß bilden. (B. B. Z.)

Belgien.

Brüssel, 6. Dezember. [Arbeiterwohnungen.] Der Herzog von Brabant empfing heute Morgens eine Deputation der Gesellschaft, die sich dahier für den Bau von Arbeiterwohnungen gebildet hat. Er unterhielt sich lange mit derselben und ermächtigte sie zu der Ankündigung, daß er das Patronat der Gesellschaft und den Titel eines Ehren-Präsidenten derselben annehme.

Schweiz.

Bern, 3. Dez. [Der „National Suisse".] Die in la Cheaux-de-Fonds erscheinende Zeitung „National Suisse" wird in Frankreich nicht mehr zugelassen. Dieses Blatt wird von einem franz. Flüchtlinge redigirt und möchte gerne die gegenwärtige Lage der Schweiz zu propagandistischen Zwecken ausbeuten.

Italien.

Palermo, 28. November. [Der Aufstand in Sicilien.] Der „Moniteur Universel" bringt folgende zwei Korrespondenzen über die Unruhen auf Sicilien, die wir hier zur Orientirung noch mittheilen, obwohl die Unruhen, laut der gestern mitgetheilten direkten Depesche aus Neapel, schon unterdrückt worden sind. „Auf Sicilien sind Unruhen ausgebrochen. Angesichts der schwierigen Verkehrsmittel läßt sich die Ausdehnung einer Bewegung, die nur erst hervortritt, noch nicht wohl ermessen; doch in der Provinz Palermo scheint die rasche Ankunft der Truppen auf allen Punkten, wo die Ruhe bedroht war, bereits gelungen und der Sieg der Regierung gesichert zu sein. Folgende Einzelheiten über die Bewegung vom 22. November bin ich zu geben im Stande: Am Sonnabend, den 22. November, Abends, war der Führer der Eskorte, welche den Postwagen von Palermo nach Messina zu begleiten pflegt, eben im Begriffe, den Schlagbaum herabzulassen, der zwischen Bellefrate und Mezzojuso, etwa zwanzig Miglien von Palermo, steht, als er Flintenschüsse fallen hörte. In dem Glauben, daß er mit Banditen zu thun habe, ergriff er die Flucht und kehrte plötzlich wieder zu dem Postwagen zurück. Augenblicklich wurde der Syndikus von Bellefrate von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, und er schickte auf der Stelle eine Abtheilung der Flurwächter ab, um den Schlagbaum zu säubern; aber die Flurwächter sahen sich sofort von sechzig Insurgenten angegriffen, unter denen mindestens zwanzig zu Pferde waren; es blieb ihnen nichts weiter übrig, als sich vor den überlegenen Streitkräften zurückzuziehen. Kaum erhielt die sicilianische Regierung Meldung von diesem Ueberfalle, als sie sofort Maaßregeln ergriff, um diesen Aufstandsversuch, der die öffentliche Ruhe gefährden und wohl gar den Verkehr zwischen Palermo und Messina unterbrechen könnte, im Keime zu ersticken. Truppen wurden gegen die Aufrührer ausgesandt, und diese mußten, nachdem sie in einem Walde umzingelt worden, 16 Gefangene in der Gewalt der Soldaten lassen. Einem Theile der Insurgenten war es jedoch gelungen, nach Cefalu, an der Meeresküste zwischen Messina und Palermo und etwa vierzig Miglien von letzterem entfernt, zu entkommen. Sofort wurden 800 Mann auf einem Kriegsschiffe zur Verfolgung der letzten Ueberbleibsel dieses Aufstandes eingeschifft. Nachdem die Truppen drei Stunden lang beobachtend vor der Stadt gestanden, rückten sie, ohne Widerstand zu finden, in dieselbe ein. Heute ist die Straße von Palermo nach Messina wieder frei, und der Postverkehr hat wieder seinen gewöhnlichen Gang."

„Messina, 29. Novbr. Trotz der sehr natürlichen Aufregung, welche die Nachrichten aus Palermo in Messina hervorriefen, ist die Stadt ruhig geblieben. Indeß hat die Polizei einige Vorsichtsmaaßregeln treffen zu müssen geglaubt; die Wachtposten sind verdoppelt und vervielfacht, aber bis jetzt fand noch keine Verhaftung statt. In Catanea sollen, dem Vernehmen nach, Maueranschläge mit dem Aufrufe: „Es lebe der Kronprinz! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Verfassung von 1812!" zum Vorschein gekommen, aber von der Polizei sofort beseitigt worden sein, ohne daß die Bevölkerung Miene machte, sich zu widersetzen. Die neapolitanische Dampfkorvette „Misena", die bei Messina Station hat, ging am 28. nach Neapel, wo sie 1000 Mann Truppen und Artillerie zur Verstärkung abholen soll."

Einem Berichte der „Korrespondenz Stefani" aus Neapel entnehmen wir, daß der König 40 Begnadigungen zu Gunsten Gefangener und Verbannter unterschrieb. Unter den Begnadigten sollen sich die Gefährten des Barons Carlo Poerio (aber er selbst nicht) befinden.

Spanien.

Madrid, 2. Dezember. [Die Vorschläge des Herrn Mirès; Preßverhältnisse; Dom Fernando von Portugal; Theater.] Wie voraus zu sehen war, erfährt der von Herrn Mirès der Regierung vorgelegte und von dieser veröffentlichte Finanzantrag heftigen und, man möchte fast sagen, allgemeinen Tadel von Seiten der Presse. Die Oppositionsblätter der Progressisten heben die Redlichkeit in der Verwaltung und den Kredit des Landes, so wie den trefflichen Zustand des Staatsschatzes während der kurzen Dauer ihrer Herrschaft hervor; sie zeigen auf die 180 Millionen Realen hin, welche nach Deckung des Budgets übrig geblieben waren, — ein Ereigniß, das in Spanien seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Im Publikum wundert man sich, daß bei so strenger Ueberwachung der Presse diese Angriffe, wie leise und schonend sie auch immer sein mögen, gestattet werden. Würde doch, wie ich aus guter Quelle vernehme, Herr Nocedal, der Minister des Innern, von dem Marschall Narvaez wegen der den Blättern gestatteten Freiheit zur Rede gestellt. Dieser soll nicht ohne Verlegenheit erwidert haben, daß er es für räthlich gehalten, diesen Gegenstand, der die materiellen Interessen des Landes betrifft, einer sorgfältigen Kritik unterwerfen zu lassen. Eingeweihte jedoch wollen wissen, daß der Marschall Herrn Mirès seiner besonderen Gunst und seines besonderen Schutzes würdige, und daß Herr Nocedal dem Ministerpräsidenten, mit dem er auf wenig freundlichem Fuße steht, diesen Streich gespielt habe. Daß eine solche Voraussetzung nur möglich ist, mag Ihnen beweisen, wie schlimm es im Innern des Kabinetts aussehen muß. — Es ist jetzt um so mehr Gelegenheit halber, nicht sehr wahrscheinlich, daß Herrn Mirès das Geschäft unter so vortheilhaften Bedingungen zufallen werde. Wenigstens denken die errichteten Kreditanstalten daran, bei der Versteigerung mit in die Schranken zu treten. Man glaubt, daß Herr Duclerc nur deshalb nach Paris gereist ist, um mit den Herren Pereire über diesen wichtigen Gegenstand zu berathschlagen. — Aus Lissabon ging die Nachricht ein, daß der königliche Exregent Dom Fernando von Portugal gesonnen ist, in einigen Monaten eine Reise nach Spanien zu machen, angeblich, um sich des Einflusses auf die Staatsgeschäfte zu begeben. — Die Aufführung des Drama's „Catilina" von José Maria Diaz, welches scharfe Anspielungen auf Zeitverhältnisse enthält, wurde von der Regierung untersagt.

— [Loskauf von Fasttagen.] Eine Priesterprozession mit Gendarmen und Trommler voraus hat gestern Madrid durchzogen, um ein altes Privilegium der spanischen Kirche, wonach man sich für 2, 4, 6 Realen von sämmtlichen Fasttagen loskaufen kann, aufs Neue in Erinnerung zu bringen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Novbr. [Militärisches; Industrielles.] Mittelst Ukases ist die Pensions-Berechtigung der Offiziere festgestellt worden, welche in der Reichswehr des letzten Krieges gedient haben. — Ein anderer Ukas bestimmt, es sollen für zurückgeschickte Rekruten Ersatzmannen von den Gemeinden der Domänen-Bauern gegenwärtig nicht eingezogen werden. Die Einziehung derselben ist bis zur nächsten Rekrutirung sistirt. — Die erste Nachricht von der Fabrikation von Eisenbahnschienen in einem uralischen Hüttenwerk hat in Rußland lebhaftes Interesse erregt. Die Eisenhütte Alapaiew hat sich vorzüglich dieser Fabrikation zugewendet. Täglich werden 2000 Pud (80,000 Pfd.) Eisenbahnschienen produzirt.

Petersburg, 1. Dezbr. [Gedächtnißfeier; Ministerielles; Eisenbahngesellschaft; Gesetzregulirung rc.] Der „Invalide" berichtet, daß heute in der Peter-Paul-Kathedrale Panichiden für Kaiser Alexander I. und Nikolaus I. im Beisein des Kaisers, der Generalität und des Offizierkorps stattfanden. Der Kaiser und die Kaiserin-Mutter waren hier eingetroffen, Ersterer wird aber wieder nach Czarskoe Selo zurückkehren, wo er bis Ende d. M. bleibt. — An die Stelle des verstorbenen Apanageministers ist der Minister des kaiserlichen Hofes, Graf Adlerberg, getreten, der dafür das Postwesen an den Geheimrath Prjanischnikoff abgiebt. Die Apanagen gehörten ursprünglich zum Ministerium des kaiserlichen Hofes. — Die Gesellschaft, welche den Bau unserer Eisenbahnen übernommen hat, hat eine wichtige Acquisition gemacht durch den Ankauf der großartigen Maschinenfabrik des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, man sagt, zu dem Preise von zwei Millionen Rubel Silber. Durch den Besitz dieser Fabrik werden der Gesellschaft ihre Operationen bedeutend erleichtert werden. — Man ist jetzt sehr eifrig mit einer Arbeit beschäftigt, die von wesentlichem Einflusse auf unser Justizwesen sein wird. Es handelt sich nämlich darum, die Widersprüche, welche sich in dem Gesetzkodex eingeschlichen haben, zu eliminiren, und es wird die Herausgabe eines mit sich selbst überall stimmenden Kodex schon für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. — Von außerordentlicher Bedeutung ist es, daß Herr Wernadski, derselbe, der zuerst die Diskussion über Freihandel und Schutzsystem eröffnete, und die von beiden Seiten fortgesetzt wird, vom 1. Januar 1857 ab ein eigenes Journal erscheinen lassen wird, welches unter dem Titel „Oekonomischer Nachweiser" (Ekonomitscheski Ukasatel) wöchentlich einmal herauskommen soll.

— [Für Persien.] Man versichert hier, daß der General Birjuloff, der an der russisch-persischen Grenze steht, Befehl erhalten habe, auf die erste Aufforderung von Seiten des Schachs von Persien mit fünfzigtausend Mann russischer Truppen in Persien einzurücken. [illegible] Armeekorps nach der östreichischen Grenze zu bewegen. — Rußland kann jetzt viel gewinnen, bei dem dreisten Vorgehen des britischen Gouvernements und bei den Tergiversationen Oestreichs [illegible] Zuschauer zu bleiben; die Schuld wird nicht an ihm liegen, wenn sich neue kriegerische Verwickelungen entspinnen. Zum Beweise seiner Nachgiebigkeit in sekundären Dingen hat Rußland eingewilligt, Bolgrad an die Türkei abzutreten. (Diese Nachricht der „K. Z." wird wohl noch erst der Bestätigung bedürfen. D. R.)

Amerika.

Southampton, 29. Novbr. [Nachrichten aus Mexiko und Westindien.] Der Dampfer „Atrato" ist mit einer neuen westindischen und mexikanischen Post angekommen. Die Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko reichen bis zum 1. Novbr. und aus Vera-Cruz bis zum 6. Novbr. General Orihuela und ein bedeutender Theil der Besatzung von Puebla hatten sich daselbst am 20. Oktbr. gegen die diktatorische Gewalt Commonforts erklärt und die unter dem Namen „Las Bases Organicas" (die organischen Gesetze) bekannte Verfassung vom Jahre 1844, so wie die Aufhebung der die Privilegien der Geistlichkeit vernichtenden und die Kirchengüter konfiszirenden Gesetze proklamirt. Den letzten zu Vera-Cruz und Mexiko eingetroffenen Nachrichten zufolge waren Regierungstruppen vor der aufständischen Stadt erschienen und hatten von einigen wichtigen Punkten Besitz ergriffen. Allein man fürchtete in Vera-Cruz, daß, wenn nicht eine rasche Unterwerfung der Bewohner von Puebla erfolge, der Triumph des Aufstandes leicht das Dasein der gegenwärtigen Regierung gefährden könne, da zu Queretaro, Fenancingo, Cuautitlan, Fulancingo, Tampico und einigen kleineren Städten ähnliche Erhebungen stattgefunden hätten. — Der „Panama Star and Herald" meldet, daß der das britisch-westindische Geschwader befehligende Admiral die Instruktion erhalten habe, die Forderungen Großbritanniens an die Republik Neu-Granada mit Gewalt durchzusetzen.

In Costa Rica dauern die Rüstungen zum Kriege gegen Walker fort. Der Kongreß hatte 75,000 Dollars zum Behufe des Feldzuges votirt und einen amerikanischen Kauffahrer von 167 Tonnen, der in ein Kriegsschiff verwandelt werden sollte, angekauft. Die chilenische Regierung hatte dem Vernehmen nach jener von Costa Rica ihren Beistand angeboten. Zu Realego hatten sich am 21. Oktbr. 800 Mann, die der Republik San Salvador angehörten, eingeschifft, und zu La Union harrten 8 Schiffe der Ankunft von 2000 Mann aus Guatemala, deren Befehl Carrera übernehmen sollte. — Walker hatte wiederum aus Newyork und New-Orleans eine Verstärkung von 450 Mann erhalten. Diese Leute waren mit Waffen, Munition und Proviant gut versehen. — In Chili hatte man während des Monats Oktober eine bedeutende Anzahl von Erdstößen verspürt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Die Abtheilungen des Hauses der Abgeordneten haben am 9. d. Vormittags die Kommission gewählt, welche das Ehescheidungsgesetz berathen soll, bevor über dasselbe im Plenum verhandelt wird. Mitglieder derselben: Kreisgerichtsdirektor Breithaupt, Vors., Prof. v. Keller, Stellv., Staatsanwalt Wendt, Schriftf., Staatsanwalt Kötzell, Stellv.; ferner die Landräthe Graf v. Strachwitz, v. Zedlitz-Leipe, Graf Rittberg, Schmalz, die Gutsbesitzer v. Enkevort, v. Hertefeld, v. Arnim, Kreisgerichtsdirektor v. Sanden, Rechtsanwalt Wagener, Landschaftsdirektor Fisch, Reichensperger, Appellationsgerichtsrath, Präsident v. Gerlach, Präsident v. Seesak, Kreisgerichtsrath Schier, Bürgermstr. Guderian, Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinski, Ober-Staatsanwalt Brohm. — Schon morgen will die Kommission ihre Sitzungen beginnen, um die Vorberathung sobald wie möglich zu Ende zu führen.

Im ersten Mindener Wahlbezirke, bestehend aus dem Kreise Minden und einem Theil des Kreises Herford, sind am 6. Dezbr. d. J. an Stelle des Landraths von Borries in Herford und des Advokat-Anwalts Dr. Thesmar in Köln, welche ihre Mandate niedergelegt haben, der Regierungsrath Klingholz in Minden und der Kolon Sewing in Laar als Abgeordnete gewählt worden.

Militärzeitung.

Schweiz. Die Wehrkraft der Schweiz berechnet sich in erster Linie auf die Mannschaften vom 20. bis 34. Jahre à 3 % der Bevölkerung, der sogenannte Landesauszug, auf 75 Bataillone zu 5 und 6 Kompagnien à 125 Mann und noch 5 überschüssige, nicht eingetheilte Kompagnien, 9 Jäger- und 46 Scharfschützenkompagnien zu 100 Mann, 38 Kompagnien Dragoner zu je 77, und 12 Kompagnien Guiden zu je 32 Pferden, 13 Batterien Feld- und zwei Batterien Gebirgsartillerie, 4 Raketen- und 4 Positionsbatterien, 6 Sapeur- und 3 Pontonierkompagnien, zusammen auf 72,000 Mann, wozu in zweite Linie, die Mannschaften vom 34. bis 40 Jahre à 1½ % der Bevölkerung, die sogenannte Reserve, noch 30 ganze, 11 halbe Bataillone, 15 Jäger- und 27 Scharfschützenkompagnien, keine Kavallerie, aber 2 leichte Feld-, 2 Raketen-, 9 Positionsbatterien und 6 Reserveartilleriekompagnien, 6 Sapeur- und 3 Pontonierkompagnien = 36,000 Mann, zusammen also auf 108,000 M. Die Landwehr, welche den ganzen waffenfähigen Theil der Bevölkerung bis zum 45 Jahre hin umfaßt, der weder dem Bundesauszug noch der Reserve angehört, die zur Zeit aber weder regelrecht geübt, noch bewaffnet, noch eingetheilt ist, wird auf 120—150,000 Mann veranschlagt. Sie besteht jedoch vorläufig nur dem Namen nach, und dürfte selbst für den Fall eines allgemeinen Aufgebots doch immer nur in den höher gelegenen und ohnehin schon durch die Natur geschützten Kantonen zu einer gewissen Wichtigkeit gelangen.

Die eidgenössische Armee wird bekanntlich nur in Kriegszeiten, bei drohendem oder statthabendem Aufruhr und zu den zeitweilig abgehaltenen Uebungen aufgeboten, sonst aber gehören alle ihre Glieder mit einziger Ausnahme der Offiziere des großen Stabs und schwacher Cadres, unbeschadet ihres sonstigen militärischen Grades, auch dem bürgerlichen Leben an. Diese Armee ist demnach ein eigentliches Volksheer, oder vielmehr, sie ist eine Bürgerwehr und Nationalgarde in der besseren Bedeutung des Wortes. Die Bewaffnung ist ziemlich gut und für die ganze Armee übereinstimmend; gerade entgegengesetzt verhält es sich jedoch mit der Uniformirung, indem beinahe jeder einzelne Kanton darin hinsichts seines Kontingentes von dem anderen abweicht, und sich die Truppen nur durch eine weiße Binde um den Arm, worauf ein rothes Kreuz, als Landsleute erkennen können. Das Exerzitium ermangelt, wie aus den Umständen allerdings leicht erklärlich, noch sehr der Uebung; auch sollen das Material der Artillerie und diese selber mancherlei Verbesserungen bedürfen. Gerühmt werden die schweizer Jäger und Scharfschützen, die großen Schäden des eidgenössischen Heeres aber beruhen in seiner Kavallerie und in der unter den Truppen herrschenden Sprachverschiedenheit (deutsch, französisch, italienisch), wozu die letzten Herbst sowohl in der Ost- wie in der Westschweiz stattgehabten großen Manöver ergötzliche Beläge geliefert haben sollen.

Neapel. Die gesammten Streitkräfte des Königreichs beider Sicilien zu Lande und zur See berechnen sich gegenwärtig nach folgenden Zahlen. Die Landmacht zählt an Infanterie 4 Schweizerregimenter, ein Regt. ausländischer Scharfschützen (Carabinieri) und 20 inländische Regimenter, wovon 6 Grenadier-, 2 davon neapolitanische Garde, meist Jäger (Cacciatori), und 13 Linienregimenter. Jedes Regiment, mit Ausnahme des ersten der neapolitanischen Garde, das 3 Bataillone stark ist, besteht aus 2 Bataillonen zu je 6 Kompagnien und 1 Depotkompagnie, und besitzt auf dem Kriegsfuß eine Stärke von zusammen 2133 Mann und 63 Offizieren. Dazu kommen noch 12 Bataillone leichter Infanterie zu je 8 Kompagnien und 1 Depotkompagnie, welche komplett pro Bataillon auf 1363 Mann nebst 32 Offizieren berechnet werden. Die Gesammtstärke der schweren und Linieninfanterie beläuft sich somit auf 51 Bataillone = 54,391 Mann und 1606 Offiziere, die der leichten dagegen auf 12 Bataillone = 16,356 Mann mit 384 Offizieren, total also 63 Bataillone mit 72,737 Köpfen, von welchen sich jedoch im Frieden wenig über die Hälfte bis höchstens zwei Drittel unter dem Gewehr befinden.

Die neapolitanische Kavallerie besteht aus 9 Regimentern, und zwar 2 Grenadier- zu Pferde, 3 Dragoner-, 1 berittenen Scharfschützen-, 2 Lancier- und 1 Regiment Jäger zu Pferde, zu je 4 Schwadronen, und 1 Depotschwadron, welche auf dem Kriegsfuß zusammen pro Regiment 902 Mann und 33 Offiziere stark sein sollen. Die Gesammtstärke der Reiterei beläuft sich somit auf 8118 Mann mit 297 Offizieren, der Präsensstand derselben im Frieden ist indeß ebenfalls höchstens auf zwei Drittel, wovon überdies die Dragoner nur zur Hälfte beritten, zu berechnen.

Die neapolitanische Artillerie zählt 2 Regimenter zu je 1 Feld- und 1 Besatzungsbataillon von je 2 Brigaden à 4 Kompagnien und 1 Depotkompagnie. Jede Kompagnie der Feldartillerie ist 8 Geschütze zu führen bestimmt, was bei 16 Kompagnien 128 Geschütze ausmachen wird, wovon 2 Kompagnien oder 16 Geschütze der reitenden, sämmtliche andere Batterien aber der Fußartillere angehören. Die Gesammtstärke dieser

Waffe kann in Kriegszeiten mit ihren Trains auf circa 4800—5600 Mann berechnet werden.

An Genietruppen besitzt Neapel 1 Bataillon Sappeurs und 1 Bataillon Pioniere zu je 8 Kompagnien und 1 Depotkompagnie von zusammen je 1440 Mann. Dazu ferner 2 Kompagnien Arbeiter, 1 Kompagnie Raketiere und ebenso viel Pontoniere. Die Polizeitruppen bestehen aus 1 Regiment zu Pferde und 2 zu Fuß, 1 derselben zu einer Stärke wie die Regimenter der Armee, und nächstdem 1 Regiment neapolitanischer Veteranen zu 3 Bataillonen, wie 2 schweizer Veteranenkompagnien von je 100 Mann, welche die Einen, wie die Anderen ebenfalls meist zu Polizeizwecken gebraucht werden. Zum Generalstabe gehören noch 1 Kompagnie Guiden zu Fuß und 1 zu Pferde; eine Trabantengarde von 1 Kompagnie zu 160 Mann ist zum innern Dienst in den k. Palästen bestimmt.

Die neapolitanische Flotte zählt zusammen 96 Fahrzeuge, wovon 2 Linienschiffe zu 80—84 Kanonen, 5 große Segel und 12 kleinere Dampffregatten, 5 Segelbriganlinen zu 20 Kanonen, 2 Segel und 4 Dampfkorvetten, beinahe sämmtliche übrige Schiffe aber nur zur Strandarmirung. Die Gesammtzahl der Geschütze der Flotte beträgt 834 Kanonen, zu deren Bedienung 9 Kompagnien Marinekanoniere = 1536 Mann und 1 Kompagnie Marinefeuerwerker bestimmt sind. Das Offizierkorps der Flotte besteht aus 114 Offizieren und 8 Ingenieurs, die Zahl der Matrosen darf etwa auf 4000 berechnet werden. Noch gehören zur Seemacht ein aktiver und ein Reserve-Marine-Rest zu 16 Kompagnien à 140 Mann.

Die Gesammtstärke der neapolitanischen Streitkräfte zu Lande und zur See dürfte sich demzufolge in Kriegszeiten auf ungefähr 120,000 Mann berechnen, doch stehen die sämmtlichen Abtheilungen sowohl des Heeres wie der Marine in der Bewaffnung und dem Exercitium weit hinter den Ansprüchen der Zeit zurück. Auch das Material der Artillerie und des Genies bedürfte wohl mannichfacher Verbesserungen; die Werke des größten Theils der festen Plätze des Reichs aber liegen im tiefsten Verfall, und sind höchstens geeignet, den ungeregelten Anlauf aufständischer Volksbanden zurückzuweisen, wogegen dem geregelten Angriff einer geordneten Macht selbst die noch zum Besten in Stand erhaltenen Festungen Gaëta, Messina und Neapel schwerlich länger als einige Tage Widerstand entgegenzusetzen vermöchten.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 10. Dezbr. [Hülfsleistung bei Lebensgefahr.] Im Verlage der Gebr. Scherk in Berlin ist soeben ein Schriftchen in Plakatform unter dem Titel: Ueber Hülfsleistung bei Lebensgefahr und plötzlichen Unglücksfällen, vom Polizei-Oberarzt Dr. Behrend, erschienen (vorräthig in der Gebr. Scherk'schen Buchhdlg. — E. Rehfeld — hieselbst), auf welches wir hier wegen seiner praktischen Brauchbarkeit und übersichtlich bequemen Anordnung aufmerksam machen wollen. Auch die hiesige k. Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Aufmerksamkeit namentlich der Polizeibehörde auf dasselbe (in der neuesten Nr. des Amtsblatts) zu lenken und sie zur Anschaffung, event. zum Anheften an entsprechenden öffentlichen Stellen zur allgemeinen Kenntnißnahme zu empfehlen.

— [Jahrmarktsverlegungen.] Der ausgefallene Jahrmarkt in der Stadt Punitz (Kr. Kröben) ist auf den 17. d., der in der Stadt Baranow (Kr. Schildberg) auf den 18., der in Neustadt a. W. am 15. und der in der Stadt Gosthn (Kr. Kröben) auf den 22. und 23. d. Mts. verlegt worden.

— [Erledigt]: Die evang. Schullehrerstelle zu Siedmiogorów Hauland (Kr. Krotoschin); die zehnte Lehrerstelle an der evang. Schule zu Lissa; die kath. Schullehrerstelle zu Słopanowo (Kr. Samter). Der Schulvorstand hat bei den genannten Stellen das Präsentationsrecht.

— [Viehkrankheiten.] Die Pockenkrankheit ist unter den Schafen im Gute Budziszewo (Kr. Obornik) ausgebrochen und die gesetzliche Sperre verfügt worden. — Dagegen ist die Pockenkrankheit unter den Schafen im Bauerdorfe Szamarzewo (Kr. Wreschen) erloschen und die Sperre aufgehoben.

Posen, 10. Dezbr. [Polizeibericht.] Gestohlen am 5. d. Mts. Abends vom Wagen in der Breitenstraße, 20 Ellen blaues grobes Tuch und 20 Ellen roth wollenen Fries. Dem Wiederbringer eine Belohnung. — Verloren am 5. d. M. vom Wagen auf dem Wege von der Gerber- über die Wasserstraße nach der Neuenstraße: eine grüne Reisetasche, auf der ein Jäger mit Hund eingewirkt ist. In derselben befanden sich ein schwarzer Düffelrock mit schwarzem Sammetkragen, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar graue Tuchhosen, ein gelbes seidenes Schnupftuch, ein gelb und weiß karrirtes seidenes Schnupftuch, ein Bettlaken, ein feines Mannshemd und zwei Schuhbürsten. Dem Wiederbringer eine Belohnung. — Ferner verloren am 5. d. M. auf der Wallischei: mehrere Drillichsäcke, gez. H. A. O., der Heilanstalt zu Owinsk gehörig, 20 Ellen weißer Parchent, eine blechene Windrose. Dem Wiederbringer eine Belohnung. — Endlich verloren am 5. d. M.: ein kleines goldenes, mit Granaten besetztes Kreuz. — Bei dem Handelsmann Julius Marcus, Sapiehaplatz Nr. 6, hat sich am 4. d. M. ein weiß, gelbgefleckter Wachtelhund, ohne Halsband oder sonstige Abzeichen, eingefunden. — Am 7. d. M. sind vom Hofe des „Hotel de Saxe" zwei junge, 14 Wochen alte weiße Schweinchen, von denen das eine männlichen, das andere weiblichen Geschlechts war, entlaufen.

< Lissa, 7. Dezbr. [Stadtverordnetensitzung; Post- und Eisenbahnanschluß.] In der gestrigen Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung kamen meist nur Kommunalwahlen zur Erledigung. Der unbesoldete Rathsherr, Kaufmann Bänsch, der in seiner Stellung als Magistratsmitglied seit länger als 23 Jahren fungirt, wurde, da in Folge stattgehabter Ausloosung mit dem 8. Februar k. J. seine Amtsthätigkeit erlischt, von Neuem auf 6 Jahre einstimmig gewählt. Das Wahlergebniß liefert einen Beweis von dem ungetheilten Vertrauen, dessen sich der Gewählte hier in allen Kreisen zu erfreuen hat. Nächstdem wurde die Wahl dreier Schiedsmänner in Stelle der Herren: Rentier Stiller, Kaufmann David Mankiewicz und Apotheker Blüher, deren dreijährige Amtsdauer mit Ablauf dieses Jahres zu Ende geht, veranlaßt. Da die beiden Letzteren im Voraus erklärten, jede Wiederwahl ablehnen zu müssen, so wurde an ihrer Statt für den zweiten Stadtbezirk der Stadtverordnete Kaufmann Moritz Moll jun., für den vierten der Gasthofsbesitzer Karl Seifert, für den dritten Bezirk aber der Stadtverordnete Rentier Stiller wieder gewählt. Die Wirksamkeit des hiesigen Schiedsmanns-Instituts erweist sich in ihren Folgen als sehr fruchtbar und wohlthätig. Die Zahl der zu Stande gebrachten Vergleiche erreicht in einzelnen Bezirken eine sehr ansehnliche Höhe und verhältnißmäßig nur wenige Fälle kamen vor, in denen den Schiedsmännern die Aussöhnung der Parteien mißlungen wäre. Besonders erfolgreich war in dieser Beziehung die Thätigkeit der Herren Mankiewicz und Stiller. Endlich wurde auch noch die Wahl von 4 Bezirksvorstehern und deren Stellvertretern vorgenommen. Diese bilden hier gleichsam die nächste Polizeibehörde ihrer resp. Bezirke und als solche die Vermittelung zwischen den Bezirksbewohnern und der Ortspolizeibehörde, deren natürliches Organ in allen Zweigen der inneren und äußeren Administration sie sind. Die Wahl fiel diesmal für den ersten Bezirk auf den Seifensiedermeister Samuel Jünger und den Stadtverordneten Tischlermeister Karl Rauhut sen. als dessen Stellvertreter; für den zweiten Bezirk auf den Bäckermeister Karl Christmann und den Stadtverordneten Müllermeister Fiebig als dessen Stellvertreter; für den dritten Bezirk auf den Stadtverordneten Brauermeister Adolph Andersch und den Gasthofbesitzer Karl Seifert als Stellv.; für den vierten Bezirk auf den Stadtverordneten, Kommissionär Adolph Fürth, und den Stadtverordneten v. Konopka als dessen Stellvertreter. — Mehrere Passagiere, der am 2. d. fast gleichzeitig mit dem Breslauer Abendzuge hier eingetroffenen Personenpost von Glogau lösten sofort nach ihrer Ankunft Billets zur Weiterfahrt nach Posen. Indem sie unmittelbar darauf ihr Reisegepäck von der Post in Empfang nehmen wollten, ging der Zug ab und die Reisenden mußten unfreiwillig hier über Nacht bleiben und am folgenden Morgen von Neuem Fahrbillets lösen. Hiebei dürfte einfach zu bemerken sein: entweder die Post steht in Verbindung mit dem Bahnzuge, dann muß auf die angekommenen Passagiere Rücksicht genommen werden und sollte dies auch mit einem Zeitaufwande von einigen Minuten verbunden sein, die wohl einzuholen sind; oder die Eisenbahn hält sich unabhängig von dem Postanschluß: dann aber dürfte die Billetausgabe unmittelbar vor Abgang des Zuges unstatthaft erscheinen.

Q Schrimm, 8. Dezbr. [Armenkonzert; Postverkehr.] Unter Direktion unseres Landraths fand gestern Abend in dem Saale des Gastwirths K. das vom „Frauenverein zur Unterstützung verschämter Armen" veranstaltete Konzert statt. Wenngleich das Entrée, (um der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen) auf resp. 15 und 7½ Sgr. gestellt war, so erschien der Saal doch ziemlich gefüllt und hat die Einnahme gegen 100 Thlr. betragen. Unter den Zuhörern waren auch mehrere polnische Herrschaften von hier und außerhalb, und alle Anwesende äußerten sich sehr zufrieden über die treffliche Wahl und gelungene Ausführung der zum Theil recht schwierigen Gesangstücke. Wie es heißt, werden die Vorsteherinnen des Frauenvereins, von dem schon mancher Segen seit seinem Bestehen ausging, von jetzt ab in dem hiesigen Polizeibureau zu Jedermanns Ansicht eine Liste auslegen, in der die Namen der Personen von Zeit zu Zeit verzeichnet werden sollen, die eine Unterstützung erhielten. — Anerkennung verdient es, daß die Postbehörde bald nach Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn, zur Bequemlichkeit des Publikums eine Personenpost eingerichtet hat, die täglich von hier nach Czempin zwei Mal hin und zurück fährt, und sich dort den Zügen der Eisenbahn zur Weiterfahrt unmittelbar anschließt. Ganz besonders muß noch bemerkt werden, daß das Personengeld für die Tour nach Czempin, auf drei Meilen, nur 12 Sgr. beträgt. Bei so geringem Fahrgelde scheint die bisher noch nicht erfolgte Einrichtung eines Omnibus fast überflüssig. Die direkte Postverbindung mit Posen hat an Frequenz seit Eröffnung der Eisenbahn natürlich nachgelassen.

Redaktions-Korrespondenz.

C in Berlin. Es bleibt Alles beim Alten; das Ganze beruhete auf einem Mißverständniß und ist vollständig geordnet.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Clausen aus Kosten.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Lachmann und Buchhalter Marchlewski aus Berlin; Landrath v. Madai aus Kosten und Landwirth v. Chrzanowski aus Rogalin.

BAZAR. Die Gutsb. v. Jaraczewski aus Lipno, v. Koraszewski aus Malinino, v. Łącki aus Posadowo, v. Malczewski aus Kożuszkowo, v. Dąbrowski aus Winnagóra und v. Białkowski aus Pierzchno; Frau Richter v. Białkowska aus Polen und Beamter Meißner aus Mikosław.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Żychlinski aus Piersko und v. Sprenger aus Działyn; Frau Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka; Polizei-Anwalt Fischer aus Duszník; die Kaufleute Schneider und Mendelsohn aus Berlin, Ahlhelm aus Stettin, Liebich aus Breslau, Deiderichs aus Remscheid, Hirschberg und Sohnson aus Schneidemühl.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Kisielnicki aus Lechlin, v. Lukomski aus Biskupice und v. Kierski aus Wreschen; die Kaufleute Philippson aus Berlin und Glaß aus Kosten.

HOTEL DE BAVIERE. General a. D. Baron v. Skarzynski aus Gnesen; Gutsb. Szenic aus Korzkwy; Frau Gutsb. v. Gorzeńska aus Cerekwica; Frau Forster aus Samter und Kaufmann Fränkel aus Breslau.

GOLDENE GANS. Kaufmann Badt aus Berlin und Gutsb. Walz aus Góra.

WEISSER ADLER. Kaufmann Bellach aus Buk; Oekonom Morgenstern aus Złotnik; die Gutsb. v. Żychlinski aus Budzyn und Weinhold aus Dąbrówka.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Suchorzewski aus Węgierskie, Delhäs aus Swiączyn, v. Ławicki aus Warschau, Krąłowski und v. Wierzbicki aus Gnesen; Frau Gutsb. v. Sokolnicka aus Sanzomyśl; Gutspächter Busse aus Zegowo; Frau Rentier Crenier aus Dembno; Frau Möbelhändler Simon aus Breslau; Boniteur Piechowski aus Piątkowo; Administrator Alberti aus Netkowo; die Kaufleute Bänisch aus Lissa, Welsant aus Znin, Katzenellenbogen und Hirsch aus Krotoschin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Waidezki aus Dyszek, Kutzner aus Pisanowice, Heinrich aus Obora und Cegielski aus Wódki; Kreisgerichts-Direktor Guderian aus Wreschen; Förster Nawrocki u. Bürger Heinisch aus Mikosław; die Pröbste Kuczynski aus Gembice, George aus Polajewo und v. Prusinowski aus Grätz.

EICHBORN'S HOTEL. Klempnermeister Wolffsohn aus Lobsens; die Kaufleute Joachimsohn aus Samter, Sachs aus Jarocin, Oettinger und Lewinsohn aus Rakwitz, Glaß, Quartiermeister und Bergas aus Grätz.

EICHENER BORN. Fräulein Doks aus Thorn.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Naßler aus Berlin und Derpa aus Rogasen.

BRESLAUER GASTHOF. Weinhändler Anders aus Hein u. Glashändler Riesner aus Kaiserswalde.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. v. Luszczewski aus Warschau, log. Mühlstraße Nr. 18.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In Nekla, Schrodaer Kreises, an der Poststraße zwischen Kostrzyn und Wreschen gelegen, ist eine Post-Expedition eingerichtet worden, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen, den 9. Dezember 1856.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Bettwäsche und Krankenkleidern im Bereiche des 5. Armee-Corps pro 1857 aus reinem Leinen, resp. von echter Indigo-Färbung, bestehend in:

1100 wollenen Bettdecken,
20 feinen Bettlaken,
10 " Deckenbezügen,
40 " Kopfpolsterbezügen,
30 " Handtüchern,
1300 ordinären Bettlaken,
260 " blaubunten Deckenbezügen,
880 " blaubunten Kopfpolsterbezügen,
2300 " Handtüchern,
560 Strohsäcken,
240 Kopfpolstersäcken,
300 Hemden,
620 Paar wollenen Socken,
1210 Paar baumwollenen Socken,
330 Paar Pantoffeln,
230 Paar Krankenhosen und
350 Krankenröcken,

soll im Wege des Submissions-, event. des Lizitations-Verfahrens sicher gestellt werden.

Lieferungslustige werden demnach hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt unter der Rubrik: „Submission auf die Wäsche-Lieferung pro 1857" bis zum 29. Dezember c. franko an uns einzusenden.

Die näheren Bedingungen und Proben sind in unserer Registratur, so wie im Geschäftslokale der königl. Garnison-Verwaltung in Glogau zur Ein- und Ansicht ausgelegt, und bleibt es den Submittenten überlassen, im Termine persönlich zu erscheinen, oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen, um, falls auf einzelne Artikel gleichlautende Offerten eingegangen sein sollten, oder sonst Veranlassung dazu vorhanden sein möchte, das Minus-Lizitations-Verfahren unter den Submittenten eintreten lassen zu können.

Der Schluß des Termins erfolgt um 12 Uhr; Submissionen dagegen werden nur bis 11 Uhr Vormittags angenommen und alle später eingehenden als Nachgebote zurückgewiesen.

Jeder Submittent, welcher Mindestfordernder geblieben, muß den zehnten Theil des Werthes der Stücke, welche er liefern will, baar oder in kurshabenden Papieren zur Stelle deponiren. Wer die verlangte Kaution nicht zur Stelle hat, dessen Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 5. Dezember 1856.

Königl. Intendantur 5. Armee-Corps.

In dem sogenannten Theresienstall auf der Schulstraße hierselbst soll der Dünger von den daselbst eingestellten 18 Pferden im Termin den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle an den Bestbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in Nr. 93 des Berliner Forts einzusehen sind.

Posen, den 8. Dezember 1856.

Das Kommando der 3. 6-pfündigen Batterie 5. Artillerie-Regiments.

Bekanntmachung.

Bei dem am 27. und 28. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 9302. 10,343. 10,370. 10,465. 10,543. 10,646.
10,656. 10,725. 10,743. 10,796. 10,805. 10,823.
10,954. 10,978. 11,291. 11,320. 11,390. 11,588.
11,617. 11,631. 11,709. 11,725. 11,949. 12,060.
12,120. 12,361. 12,365. 12,409. 12,456. 12,495.
12,504. 12,511. 12,524. 12,699. 12,757. 12,770.
12,972. 12,974. 12,980. 12,991. 13,092. 13,124.
13,210. 13,352. 13,361. 13,434. 13,438. 13,494.
13,554. 13,595. 13,602. 13,640. 13,704. 13,728.
13,787. 13,794. 13,866. 13,873. 13,876. 13,884.
13,892. 13,906. 13,916. 13,968.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum 15. Dezember c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheines und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgeliefert und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 2. November 1856.

Der Magistrat.

Auktion.

Freitag den 12. Dezember c. Vormittag von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale Breitestr. Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10

eine Partie wollener Herren- und Damenhandschuhe, Socken, Knöpfe, seidene Jacken, wollene Kleider, Angora-Jacken und Damen-Mäntel, Shawls, Herrenkleider und eine Partie Cigarren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion von Fournieren, Dickten und Mahagoni-Blöcken.

Dienstag am 16. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in der Remise Waisengasse Nr. 8

ein bedeutendes Lager von Fournieren, Dickten und Mahagoni-Blöcken

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Billiges Brennholz.

Auf dem Holzplatze Graben Nr. 3 B. steht trockenes kiefernes Schwartenholz, zum Unterfeuern bei Torf, Kohlen und Coaks besonders geeignet, in 1/1 und 1/2 Klaftern billig zum Verkauf.

(Beilage.)

Ein in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofes der Stargard-Posener Eisenbahn belegenes städtisches Grundstück ist sofort zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem vor 2 Jahren neu erbauten massiven Wohnhause mit 9 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, Kammern und 2 massiven gewölbten Kellern, so wie einem massiven Stallgebäude mit 5 Abtheilungen. Das Gebäude liegt an der Hauptstraße in einem 2½ Magdeb. Morgen großen Garten und eignet sich, da im nächsten Jahre eine Chaussee vorüberführt, besonders zu einem Gasthofe oder Speditionsgeschäfte. Der Preis ist 6000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Hugo Hartmann in **Wronke.**

Als Weihnachtsgeschenk passend

werden **VISITEN-BILLETS** in **meinem lithographischen Atelier** in **italienischer, englischer** und **gothischer Schrift** auf dem **feinsten Porzellanpapiere** zu den **billigsten Preisen** angefertigt.

Auch führe ich stets eine große Auswahl von **feinsten gepreßten** und **kolorirten Gratulationskarten.**

V. Hebanowski,
Wilhelmsplatz Nr. 4, neben Hôtel du Nord.

---

400 Klaftern Torf!
stehen noch zum Verkauf zu **Łącz-Mühle** bei Posen und zwar zu folgenden Preisen:

Eine ganz trockene große Klafter von bester Sorte nebst Fuhrlohn à 3 Thaler. Minder gute Sorten auf dem Torfplatze von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Bestellungen beim Kaufmann Herrn **Leitgeber,** Gerber- und Wasserstraßen-Ecke.

Der Verkauf junger, edler und wollreicher Böcke beginnt mit dem 8. Dezember c. — Bestellungen nimmt Herr Löbel Schaps in Kempen entgegen, welcher auch jede gewünschte Auskunft über die hiesige Schafheerde ertheilt.

Pischkowitz bei Glatz (4 Meilen vom Bahnhof Reichenbach).

Freiherr v. Zedlitz-Neukirch.

Ein alleiniges Depot der verschiedenartigsten **Gummi-Fabrikate,** bestehend in Frisir-, Einsteck-, Puffscheitel-, Staub- und Kinderkämmen; ferner Pferdedecken, Fahr- und Reit-Peitschen, so wie **Damen-Gummischuhe à 27½ Sgr.** empfing und empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Echt französische Shawls und Tücher

für Herren, so wie Patentjacken und Hosen in Wolle und Seide, auch Kravatten, Shlipse, französische Mützen, Handschuhe für Herren und Damen in allen Arten, echt französische, ostindische und Köper-Taschentücher 2c. 2c. empfiehlt die Kravatten- und Wäsche-Fabrik von

G. Lehmann's Nachfolger,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 79, vis à vis dem Gasthof zum weißen Adler.

Weihnachts-Ausverkauf

von Leinwand, Tischtüchern, Handtüchern, Taschentüchern und allen Sorten Bettzeugen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von achromatischen Operngläsern für ein und zwei Augen, Lorgnetten für Herren und Damen, in Gold-, Silbervergoldung-, Schildpatt- und Perlmuttereinfassung, Konservationsbrillen für kurz- und schwachsichtige Augen, Reißzeuge, Goldwaagen, alle Arten Loupen, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Reise-, Jagd- und Militär-Fernröhre mit verbesserten Okular- und Objektivgläsern, Normal-Alkoholometer, Kornwaagen, Rasirspiegel, Kompasse und Stereoskope mit Ansichten vom Rhein, Frankreich und Italien zu den billigsten Preisen.

Gebr. Pohl, Optiker,
in Busch's Hôtel de Rôme Parterre, Zimmer Nr. 2.

Moderateur-Lampen,
so wie alle anderen werden gründlich mit **genauester Sachkenntniss** reparirt bei

H. Klug, Sapiehaplatz 1.

Große Weihnachts-Ausstellung

von **Zuckersachen und Marzipan** zu den billigsten Preisen bei **A. Pfitzner,**
Breslauerstr. 14 in Posen.

Große Zuckerwaaren- und Marzipan-Ausstellung

empfiehlt zu soliden Preisen die Konditorei und Bonbonfabrik von **A. Szpingier,**
vis à vis der Postuhr.

Frische grüne **Pomeranzen** erhielt wiederum und offerirt billigst
Michaelis Peiser.

Messinaer süße **Apfelsinen** und italienische **Maronen** à 5 Sgr. pro Pfund empfiehlt
Isidor Appel jun., neben der königl. Bank.

Gute Speise-Kartoffeln bei
H. Barthold, Königsstraße 6/7.

Fr. leb. Stett. **Hechte** u. **Barse** morgen Donnerstag bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empfing beste Tafelbutter u. Gebirgsbutter frisch u. Sahnkäse.

Ein fast neuer rindslederner großer Koffer mit eisernem Gestell, Faltendeckel und Drillich-Ueberzug, ist zu verkaufen Schifferstraße 21. Zu erfragen im Keller beim Tischlermeister Hartmann.

---

350 Thaler
sind auf mehrere Jahre **sicher hypothekarisch** zu verleihen durch den Restaurateur **Bänsch,** Markt, Kränzelgasse Nr. 34.

Wilhelmsstraße Nr. 10 ist eine Stube mit oder ohne Möbel für einen einzelnen Herrn sogleich oder vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Tuch- und Garderoben-Handlung.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Destillateur wird gesucht. Näheres ertheilt Kommissionär **J. Silberstein,** Schloßstraße Nr. 81.

Alle Diejenigen, welche an die verstorbene Frau **Ph. Stern** geb. **Weyl** für entnommene Waaren Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch von den Nachlaß-Kuratoren ebenso höflich als dringend aufgefordert, ihre Rechnungen bis spätestens Ende dieses Monats in der **Putz- und Modewaarenhandlung Wilhelmsstraße Nr. 10** zu berichtigen.

Posen, im Dezember 1856.

Aus der Berliner Bank- und Handels-Zeitung.

* Berlin, 8. Dezember. Unsere Leser kennen aus den Aktenstücken und authentischen Berichtigungen die Bodenlosigkeit der Anfeindungen von Seiten einer Zeitung gegen die Diskonto-Gesellschaft, eines der nützlichsten Geld-Institute in Berlin und in Preußen. Der Geschäfts-Inhaber, dessen ausgezeichnete, stets auf Hebung der Erwerbthätigkeit gerichtete Leistungen, selbst von allen ehrlichen Gegnern anerkannt sind, wurde geschmäht; die Gesellschaft, aus dem Mittelstande ohne Privilegien hervorgewachsen, wurde herabgewürdigt; die Zusammensetzung wie die Beschlüsse der General-Versammlung vom 13. November, namentlich die Vermehrung des Grund-Kapitals, wurden durch unwahre und entstellte Angaben zu kompromittiren versucht. Verwerfliche, unsittliche Mittel wurden angewendet, um einer Gesellschaft zu schaden, welche den Gewerben und dem Handel in Berlin und in Preußen die wesentlichsten Dienste leistet.

Allerdings sind die Versuche an der Gesellschaft ohnmächtig abgeprallt; die Vermehrung des Kapitals ist von der General-Versammlung beschlossen und der Beschluß ist von dem Geschäfts-Inhaber ausgeführt worden. Doch sind einige, wenn auch nicht viele, Inhaber von Kommandit-Antheilen zu Schaden gekommen, indem sie sich durch jene verwerflichen Mittel bestimmen ließen, ihre Antheile mit Verlust zu verkaufen. Dieser Umstand veranlaßt uns, die Leser daran zu erinnern, daß unser Blatt rechtzeitig das geeignete Material geliefert hatte, um Jeden in die Lage zu setzen, sich vor solchem Schaden zu wahren.

Es war behauptet und ist mit seltenem Mangel an Verschämtheit neuerdings wiederholt worden, die Kommanditäre seien durch die Art der Berufung von der General-Versammlung am 13. November ausgeschlossen worden. — Wir hatten zum Oefteren auf die Bekanntmachung verwiesen, worin Alle aufgefordert waren, ihre Antheile einschreiben zu lassen, auch war unter den zahlreich versammelten Mitbetheiligten das Kommandit-Kapital gehörig vertreten, und wir haben die schlagende Widerlegung mitgetheilt, welche die behauptete Ausschließung der Kommanditäre in der Mitte der Versammlung selbst gefunden hatte.

Es war ferner vorgegeben worden, daß durch eine neue Emission von Antheilen der Druck auf den Geldmarkt in bedenklicher Weise gesteigert werden würde. — Wir hatten dagegen schon am 14. November die Vorlagen der Verwaltung an die General-Versammlung gebracht, worin gerade diese Einwendung beleuchtet und entkräftet war.

Man hatte weiter vorgegeben, die Gesellschaft stecke in lästigen und nachtheiligen Verbindlichkeiten, zu deren Erfüllung sie der Vermehrung des Kapitals bedürfe. — Der Beweis des Gegentheils war schon in den angeführten Vorträgen enthalten, namentlich in folgender Stelle: „Der Stand auf 30. September ergiebt an baarem Gelde, Wechseln, Forderungen gegen Verpfändung von Werthpapieren und an Debitoren auf Konto über neun Millionen Thaler, ein Beweis, daß das Kommandit-Kapital wirklich nach dem Bedarfe zum Betriebe des Bankgeschäftes und zur Ergänzung der Mittel für die Kreditgewährungen bemessen war."

Man hatte endlich die Frage aufgeworfen, wozu denn eigentlich die Gesellschaft der Vermehrung ihres Kapitals bedürfe? — man hätte aber die Antwort in den von uns mitgetheilten Aktenstücken finden können, wo sie, wie folgt, zu lesen war: „Mit dem Vertrauen auf ihre Solidität und Tüchtigkeit wachsen die Ansprüche an die Gesellschaft, sowohl für Kreditgewährungen wie für nützliche Verbindungen und für ihre nachgesuchte Betheiligung bei guten produktiven Anlagen. Ohne die Ermächtigung, nach Bedarf die Mittel zu vermehren, würden wir bald zu Einschränkungen genöthigt sein, welche den Interessen der Stillen Theilhaber wie der Erwerbthätigkeit empfindlich werden könnten. Unsere Gesellschaft braucht nicht Verwendung zu suchen für ihr Kapital, sondern sie sucht Kapital für ihre nützlichen Geschäfte, und darin liegt die natürliche Begründung einer Vermehrung." Daß die Verwendung ihrer Kräfte im Vaterlande geschieht, daß die Gesellschaft nicht nach Jassy, Pesth und Newyork ihre Mittel sendet, — dafür hatten jene ehrenwerthen Gegner nur die höhnische Frage: was denn vaterländisch sei? Sie wissen es nicht, und ihr sittliches Gefühl kann es ihnen nicht sagen.

Die honetten Organe der Presse haben sich natürlicher Weise von den bezeichneten Anfeindungen der trefflich geleiteten und volkswirthschaftlich nützlich wirkenden Gesellschaft fern gehalten; Letztere standen isolirt und dienten der Contremine, d. h. der Gesammtheit derjenigen Spieler, welche Werthpapiere, die sie nicht haben, verkaufen, in der Hoffnung, dieselben vor dem Lieferungstermine wohlfeiler einkaufen zu können. In dem Maaße, wie ihre Besorgniß wächst, daß diese Hoffnung unerfüllt bleibe, wenden sie alle, auch die verderblichsten Mittel an, um durch Einschüchterung wohlfeile Ankäufe zu ermöglichen. Mit den Antheilen der Diskonto-Gesellschaft hat sich die Contremine in der jüngsten Zeit vorzugsweise beschäftigt, und sie war dazu veranlaßt durch die Richtung der Spekulation, welche sich nach ihrer wandelbaren Natur bald diesen, bald jenen Effekten zuwendet, und sich momentan von den Effekten der Banken weg nach jenen der Eisenbahnen gekehrt hatte. Diese Richtung hat die Contremine zwar nicht hervorrufen, aber doch benutzen können, und ihre verwerflichen Manöver gegen die Diskonto-Gesellschaft, unterstützt von den Besorgnissen, welche jede große Operation zu erwecken pflegt, konnten doch die Antheile derselben nicht mehr affiziren, als auch andere beliebte Bankpapiere, z. B. die Aktien der Darmstädter Bank, von der allgemeinen Strömung affizirt wurden. Der Wendepunkt scheint nahe. Manche Spieler werden verlieren, aber zu beklagen sind nur jene Inhaber, die sich durch die bezeichneten Mittel haben bestimmen lassen, ihre Papiere zu verkaufen und zum eigenen Schaden der Contremine in die Hände zu arbeiten. Mögen sie die Erfahrung sich zur Lehre dienen lassen, und künftig die Motive zu ihren Entschließungen nicht in den unwahren und entstellten Angaben einer korrumpirten Zeitung, sondern aus den lauteren Quellen authentischer Aktenstücke und Mittheilungen entnehmen.

Im Verlage der STAHELschen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Posen durch die **Gebr. Scherk**sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld):

Enchiridion symbolorum et definitionum,

quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis Pontificibus emanarunt. In auditorum usum edidit **Henricus Denzinger,** philosophiae et theologiae Doctor et in universitate Wirceburgensi dogmatices professor ordinarius. Editio tertia aucta et emendata, et ab ordinario approbata. Wirceburgi, Sumptibus Stahelianis. 1856. 12mo. broch. Preis 1 Thlr.

Mit Privilegium gegen den Nachdruck in Frankreich und den Verein. Staaten in Nordamerika.

Dem Verfasser wurde von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. ein sehr huldvolles Schreiben für die Zusendung dieses Buches, in welchem dessen Verdienstlichkeit und Nützlichkeit anerkannt wird.

Die dem Buche ferner vorgedruckte Empfehlung des hochwürdigsten Bischofes Johann Martin in Millwauchee, sowie der Umstand, dass dasselbe binnen 18 Monaten schon in **3** nicht unbedeutenden Auflagen herausgegeben, welche, ausser in Deutschland, ausgedehnte Verbreitung in Holland, Frankreich, Spanien, Italien und Amerika fanden, lassen sicher jede Anpreisung überflüssig erscheinen.



Weihnachts-Geschenk für Frauen und Töchter.

Bei Schotte & Comp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Göppel's

Maaßnehmen, Zuschneiden u. Anfertigen der Damengarderobe,

oder Anweisung:
in wenigen Tagen ohne jede Hülfe das Maaßnehmen u. s. w. gründlich zu erlernen.

Mit 10 großen Schnitt-Tafeln, enthaltend 54 Figuren in natürlicher Größe, mit 14 Abbildungen und Centimeter-Maaße. In eleg. Karton mit Modebild.

Dritte verbesserte Auflage. — Preis nur 2 Thlr.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung dieses Buches, da fast sämmtliche Moden- und Musterzeitungen Deutschlands dieses Buch schon als **das Beste anerkannt und es ihren Abonnenten zur Anschaffung empfohlen haben.**

In Posen vorräthig in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner).

Gratis ist zu haben: **Verzeichniß Nr. 17,** enth. eine Auswahl von Büchern und Prachtwerken in geschmackvollen Einbänden, die sich zu **Festgeschenken** eignen und zu den beigesetzten **billigen** Preisen zu haben sind bei

H. J. Sußmann, Sapiehaplatz 1.

In der **J. J. Heineschen Buchhandlung,** Markt 85, ist zu haben:

Louise Otto, Lieder eines deutschen Mädchens. Elegant gebunden mit Goldschnitt. Ladenpreis 1½ Thlr., für den höchst **billigen Preis von 15 Sgr.**

Dies Buch eignet sich ganz vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk, und dürfte der so bedeutend herabgesetzte Preis den Absatz vergrößern.

Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld):

PUCK.

Ernst, Scherz und sinnige Spiele der Jugend.

Herausgegeben von **Hübner-Trams** und **Löwenstein.**

Zweiter Jahrgang. Mit 15 Buntdruckbildern, vielen Holzschnitten und 7 Spiel-Beilagen. Sauber gebunden. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

In der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung, **Markt 85**, war so eben ein:

Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch für 1857.

Mit vielen Illustrationen von W. Scholz u. A. Elegant in Umschlag geh. Preis 10 Sgr.

Der prächtige, von Humor und Witz übersprudelnde Inhalt des Kalenders wird auch in diesem Jahre in angenehmster Weise überraschen.

Bei A. Hoffmann & Comp. in Berlin erschien so eben und ist zu haben in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) in Posen: Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender **des Kladderadatsch** für 1857. Illustrirt von W. Scholz u. A. Preis 10 Sgr.

Die **J. J. Heine'sche** Buchhandlung, **Markt 85**, empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachts- und Neujahrsfeste ihren reichhaltigen Vorrath von: **Jugendschriften** für jedes Jugendalter in deutscher, englischer und französischer Sprache, **Classikern** in Gesammt- und Einzel-Ausgaben mit geschmackvollen Einbänden, **Gebet- u. Erbauungsbüchern, Atlanten, Vorlageblättern zum Zeichnen u. Schönschreiben, Globen, Kalendern, Taschenbüchern; so wie die neuesten Erscheinungen der Gesammt-Literatur.**

Nach Verlangen werden auch Bücher zur Ansicht ins Haus geschickt.

Eingesandt!

In diesem Jahre hat Meister Fröhlich mit seiner kunstfertigen Hand und Scheere, in der, in der Plahn'schen Buchhandlung erschienenen (in Posen in der Gebr. Scherk'schen Buchhandlung — E. Rehfeld — vorräthigen, Fröhlichen Kinderwelt von Dr. Horwitz, sich wieder einmal selbst übertroffen, und zu den sinnigen Versen des Herrn Verfassers, Bildchens in Form von Silhouetten geschaffen, die jedem Kunst- und Kinderfreunde gefallen müssen. Diese schwarze Silhouette, die der jugendlichen Phantasie ein so weites Feld eröffnet, macht den kolorirten Kinderschriften immer mehr Konkurrenz, und hat sich durch die überaus günstige Aufnahme in Deutschland schon Bahn nach Frankreich, England, Rußland und Amerika gebrochen, und gönnen wir diesem neuen Werke, welches vor allen Früheren durch Werth des Inhalts und der geschmackvollen Ausstattung sich auszeichnet, dieselbe Verbreitung.

D. P.

Die nächste Uebungs-Versammlung des Gesang-Vereins ist nicht am Freitag, sondern am **Sonnabend** den 13. Dezember.

Die Direktion des Gesang-Vereins.

Der landwirthschaftliche Verein zu **Kosten** versammelt sich Freitag den 19. Dezember Vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Vortrag über die Rinderpest; Bericht über die diesjährigen Kulturversuche.

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Ostrowo: Hr. Lieut. M. v. Keltsch mit Frl. C. Jouanne; Lübben: Hr. Hauptm. G. Kühne mit Frl. R. Seidler.

Geburten. Ein Sohn dem Kammergerichts-Rath Hrn. v. Wegner in Berlin, Hrn. Ober-Lieutenant Frhrn. v. Stein in Pegau bei Leipzig, Hrn. Rittmeister v. Götzen in Königsberg i. Pr., Hrn. Dr. med. H. Lähr in Asyl Schweizerhof, Hrn. Stadtrath Madlung in Nordhausen; eine Tochter dem Prem.-Lieut. Hrn. v. Witzleben in Weißenfels, Hrn. Justizrath Dr. Kohlstock und Hrn. Prem.-Lieut. v. Schickfuß I. in Berlin, Hrn. Konsistorialrath A. Hildebrandt in Magdeburg.

Todesfälle. Frau v. Aulock geb. Kinder, Hr. P. Visco und Hr. Naturalienhändler J. E. Müller in Berlin, Hr. Schäferei-Direktor Fr. Dieterichs in Culm a. W., Hr. Oberst-Lieut. a. D. v. Alvensleben in Kösen, Frl. A. v. Brucken gen. v. Fock in Oels, Frl. Th. v. Keltsch in Breslau.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, Abonnement suspendu. Erstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe, Mitglied des Hamburger Stadt-Theaters: **Die Memoiren des Teufels.** Lustspiel in 3 Abtheilungen von L. v. G. Robin — Herr Theodor Lobe.

Preise: Erster Rang und Sperrsitz 15 Sgr.

Freitag: Zweites Gastspiel des Herrn Lobe.

Das Theater wird geheizt.

Billets sind an Wochentagen bis 5 Uhr, **Sonntags** nur von 12—2 und 4—5 Uhr in der **königl. Hof-Musik-Handlung von Ed. Bote & G. Bock,** Wilhelmsstraße Nr. 21, zu haben.

Joseph Keller.

ODEUM.

Donnerstag den 11. Dezember 1856

Grosses Trompeten-Concert

vom Musikchor des königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Zikoff.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: Finale des 1. Akts aus Don Juan von Mozart. Abendständchen von Mendelssohn. Näheres die Programms.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Breslauer bayerisch Bier.

Heute Donnerstag den 11. d. zum Abendbrod braune Karpfen und Breslauer bayerisch Bier vom Faß, wozu ergebenst einladet

Hildebrand, Königsstraße Nr. 18.

Eisbeine

Donnerstag den 11. Dezbr. bei **E. Rohrmann.**

Donnerstag den 11. d. M. frische Wurst und Sauerkohl. Bester Grog und Glühwein ist stets zu haben. Auf Wunsch vieler geehrter Kunden habe ich zweierlei Sorten Breslauer Bier angeschafft.

L. Maslowski, Jesuitenstr. 8.

Heute Donnerstag den 11. Dezbr. c Eisbeine nebst musikalischer Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet

E. Ueberscher

im „Schlesischen Haus", Halbdorfstraße Nr. 32.

Donnerstag den 11. Dezember frische Wurst mit Kohl und Gänsebraten. Dabei musikalische Abendunterhaltung. Freie Thorpassage.

Raspe, hinterm Wildathor.

Posener Markt-Bericht vom 10. Dezember.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Ordinairer Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	13	6	1	16	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Kocherbsen	1	10	—	1	12	6
Futtererbsen	1	5	—	1	7	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 8. Dezbr.	19	10	—	19	25	—
" 9. "	19	7	6	19	22	6

Der Preis für Spiritus war am 5. Dezbr. 19 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 20 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., am 6. 20 Thlr. bis 20 Thlr. 15 Sgr. — Irrthümlich war der Preis desselben vom 4. d. M. mit 19 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Thlr. statt 19 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 20 Thlr. angegeben.

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 9. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 9 Zoll
" 10. " " 8 " 2 " 10 "

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Dezember. Wind: Süd-West. Barometer: 28 1/. Thermometer: 10° +. Witterung: milde helle Luft.

Die Stimmung für Roggen war an heutigem Markte sehr fest und Preise haben nicht unerheblich angezogen. Besonders war Begehr nach Frühjahrs-Lieferung im Uebergewicht und wir glauben, daß die Besserung des laufenden Termins hauptsächlich die Rückwirkung des gesteigerten Werthes jener Sicht ist, auf welche die heutigen Abschlüsse recht ansehnlich waren.

Rüböl verharrte in der bisherigen gedrückten Haltung, hat aber bei geringem Verkehr im Werthe sich nicht verschlechtert.

Auch von Spiritus ist eine wesentliche Veränderung heute nicht zu berichten. Das Geschäft in dem Artikel ist anhaltend das belebteste im Vergleich zum Verkehre in den anderen. Die Haltung ist eine sehr feste und Preise zeigen eher Neigung zum Steigen als zum Fallen.

Weizen stilles Geschäft; für Kleinigkeiten 90 Pfd. Magdb. (blauspitzig) 67 Rt., 87 Pfd. bunt poln. 74 Rt. bezahlt.

Weizen loko 62—82 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50—65 Rt.

Roggen loko 42 a 44½ Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 43 a 44 a 43½ Rt. bez. u. Gd., 43¾ Br., Dezbr.-Jan. 42 a 43 Rt. bez. u. Br., 42¾ Gd., Frühjahr 44¼ a 45 a 44¾ Rt. bez., 45 Br., 44½ Gd.

Gerste große 32 a 38 Rt.

Hafer loko 20 a 24½ Rt., Lieferung Dezbr. 52 Pfd. 23 Rt. ab Bahn bez., Frühjahr 22 Rt. Br.

Rüböl loko 16½ Rt. Br., p. diesen Monat 16⅓ a 16⅜ Rt. bez., $16\frac{5}{12}$ Br., 16⅓ Gd., Dezbr.-Jan. 16⅙ a 16¼ Rt. bez. u. Gd., 16⅓ Br., Jan.-Febr. 16⅛ a 16⅙ Rt. bez. u. Gd., 16¼ Br., Febr.-März 16⅙ Rt. Br., 16 Gd., April-Mai 15¾ Rt. Br., 15⅝ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 24¼ Rt. bez., mit Faß 24⅓ a 24½ Rt. bez., p. diesen Monat und Dezbr.-Jan. 24⅓ a 24⅜ Rt. bez., 24½ Br., 24¼ Gd., Jan.-Febr. 24¾ Rt. bez. u. Gd., 25 Br., Febr.-März 25 Rt. bez. u. Gd., 25¼ Br., März-April 25½ Rt. Br., 25 Gd., April-Mai 25⅝ a 25¾ Rt. bez. u. Br., 25½ Gd.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 9. Dezember. Milde klare Luft. Wind West. Temperatur: + 9° R.

Weizen etwas matter, loko 89—90 Pfd. gelb. 70 Rt. bez., do. 87—90 Pfd. 69 Rt., 88—90 Pfd. 68 Rt. nach Qual. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelb. 75½ Rt. Br., 75 Rt. Gd., schlesischer 89—90 Pfd. 80 Rt. Br., Rt. bez., 88—89 Pfd. do. 79 Rt. Br.

Roggen stille, loko 83—84 Pfd. p. 82 Pfd. 40 Rt. bez., schwererer 41, 41¼, 41½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Dezbr. 41½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Dezbr.-Jan. 41½ Rt. bez. u. Gd., p. Jan.-Febr. 42½ Rt. Br., p. Febr.-März 42½ Rt. Gd., p. Frühjahr 44½, ¼ Rt. bez., 44 Rt. Br., 44 Rt. Gd.

Gerste fester, loko p. 75 Pfd. schlesische 39 Rt. bez., andere Sorten 34 Rt. p. 75 Pfd. bez., pommersche p. 75 Pfd. 37 Rt. bez., schlesische im Jan.-Febr. abzuladen 41½ Rt. p. Konnoissement bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. pommersche 39 Rt. bez. u. Gd., schlesische do. 43 Rt. Br., 42¾ Rt. bez. u. Gd.

Hafer loko ohne Umsatz, p. Frühjahr mehr gefragt, p. Frühjahr 50—52 Pfd. 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. bez., 23 Rt. Gd.

Erbsen, kleine Koch- 38 a 45 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
46 a 68.	38 a 45.	32 a 36.	20 a 22.	32 a 40.

Rüböl flau, loko 16 Rt. bez. u. Br., p. Dezbr. 16 Rt. Br. u. bez., p. April-Mai 15½ Rt. Gd., $15\frac{7}{12}$ Rt. bez., 15⅔ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14¾ Rt. Br.

Leinöl loko inkl. Faß $14\frac{19}{24}$ Rt. bez., p. April-Mai 14⅙ Rt. Br., 14 Rt. bez.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 14¾ % bez., mit Faß 15, $14\frac{15}{16}$, ⅞, ¾ % bez., Anmeldung 14⅞ % bez., p. Dezbr. 14⅞ % Gd., 14¾ % bez. u. Br., p. Jan.-Febr. 14½ a ⅜ % bez., ½ Rt. Gd., p. Febr.-März 14⅜ % Gd., p. Frühjahr 14 % bez. u. Br., 14⅛ % Gd.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 8. Dezember. Weizen weißer 84—88—93—99 Sgr., gelber 78—80—84—87 Sgr., Brennweizen 66—69—72 Sgr.

Roggen loko 50—52—56 Sgr. p. Wspl. v. 25 Scheffeln a 82 Pfd. loko p. diesen Monat 38½ Rt. Gd. p. Jan.-Febr. 39 Rt. Br., p. Frühjahr 42 Rt. Br. u. Gd.

Gerste loko 42—44—46 Sgr.

Hafer loko 26—27—28 Sgr.

Erbsen loko 48—50—52 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 120—126—136 Sgr., Sommerraps 100—105—110 Sgr., Sommerrübsen 95—100—108 Sgr.

Schlag-Lein 4⅔—5⅓ Rt. p. Sack a 2 Scheffel.

Kleesaat roth 16⅔—17½—18½ Rt., weiß 15[illegible]—16[illegible] 18—19½—20⅔ Rt. p. Ctnr. a 110 Pfd. exkl. Säcke.

Rapskuchen loko 47 Sgr. Br.

Rüböl p. Ctnr. a 110 Pfd. loko $17\frac{1}{12}$ Rt. Gd., 17 Rt. Br., p. diesen Monat-Januar 1857 17 Rt. Br., Febr.-März 17 Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., April-Mai 16 Rt. Br., 16 Rt. Gd.

Leinöl loko 14⅚ Rt. Br., p. April-Mai 14⅓ Rt. Br.

Zink loko Bahnhof 8 Rt. 5 Sgr., Gleiwitz Bahnhof 8 Rt.

Spiritus (p. 60 Quart a 80 % Tr.) loko 9⅚ Rt. bez., p. diesen Monat 9¾—⅚—¾ Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. 10 Rt. bez. u. Br., April-Mai 10¼ Rt. bez. u. Br.

(B. B. Z.)

Hopfen.

Berlin, 8. Dezember. Schwere und mittel Qualitäten fest; für letztere war bei geringen Vorräthen in Nürnberg viel Frage. Geringere Hopfen wurden lebhaft umgesetzt und in Folge starker Zufuhren im Preise gedrückt. Spalt Stadt 115 Fl., Sp. Land 85 a 90 Fl., Hollidan, 77 a 80 Fl., Altdorf 55 Fl., Hersbruck 50 Fl., ordin. bayr. Landwaare 45 a 55 Fl., Saaz Stadt 115 Fl., Land 80 Fl., Auscha roth 65 Fl., Schwetzingen 70 Fl.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 9. Dezember 1856.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	— —
Amsterd.-Rotterd.	4	77 bz
Berg.-Märkische	4	87 bz
Berlin-Anhalt	4	169 bz
Berlin-Hamburg	4	110¾ B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	135½ bz
Berlin-Stettin	4	143-44 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	151 B
do. neue	4	143 B
do. neueste	4	129½ bz u G
Brieg-Neisse	4	66 bz
Cöln-Crefeld	4	103 G
Cöln-Mindener	3½	160¼ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	149 B
do. neue	4	132 bz
Düsseldorf-Elberf.	4	145½ G
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	146½-46¾ bz
Magd.-Halberstadt	4	210 B
Magdeb.-Wittenb.	4	43½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	53¼ bz u G
Münster-Hamm	4	94 B
Neust.-Weissenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk	4	90½ G
Niederschl.Zweigb	4	90 bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	57⅝-½ bz u B
Oberschl. Litt. A.	3½	169¾ bz
do. Litt. B.	3½	154½ bz
Oberschl. Litt. C.	3½	144½-45 buB
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	173 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	109¼ bz u B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	60¾ G
Rheinische, alte	4	116 bz
do. neue (40 %)	4	110 B
do. (20 %)	5	97½ etw bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	93 B
Ruhrort-Crefeld	3½	94 G
Stargard-Posen	3½	110-½ bz
Thüringer	4	137 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	87 bz
- 3. Em.	4½	96¼ G
Aachen-Mastricht	4½	93¼ B
Berg.-Märkische	5	101¾ B
do. 2. Ser.	5	102 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	87¼ B
Berlin-Anhalt	4	90⅞ B
do.	4½	98¾ B
Berlin-Hamburg	4½	101¼ G
do. 2. Em.	4½	100¾ G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 bz
do. Litt. C.	4½	98½ G
do. Litt. D.	4½	98½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 G
do. 2. Em.	5	102¼ bz
do.	4	89¾ G
Cöln-Minden 3. E.	4	89½ bz
do. 4. Em.	4	89½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	86¾ B III. 96¼ B
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	95 bz
Niederschl.-Märk.	4	90¾ G
do. conv.	4	90¾ G
do. conv. 3. Sr.	4	— —
do. 4. Sr.	5	102 bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	90¾ B
do. Litt. B.	3½	79¾ B
do. Litt. D.	4	88¾ B
do. Litt. E.	3½	75¾ bz
Oestr.-Französ.	3	282 bz
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	87¾ B
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	97¾ B
Thüringer	4½	100¾ G
do. 3. Ser.	4½	100¾ G

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats-Anl. v. 1850	4½	99½ bz
do. 1852	4½	99½ bz
do. 1853	4	94 B
Staats-Anl. v. 1854	4½	99½ bz
do. 1855	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ G
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	— —
Kur- u N. Schuldv.	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	98½ G
do.	3½	82¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	87½ bz
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	86¾ B
Pfandbriefe: Pommersche	3½	87 B
Pfandbriefe: Posensche	4	98¼ G
Pfandbriefe: do.	3½	— —
Pfandbriefe: Schlesische	3½	86 bz
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	82 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91½ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91 B
Rentenbriefe: Posensche	4	89¾ B
Rentenbriefe: Preussische	4	91 B
Rentenbriefe: Rhein. u. westph.	4	94¾ B
Rentenbriefe: Sächsische	4	92 B
Rentenbriefe: Schlesiche	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79½ B
do. National-Anl.	5	81½-¼ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	106½ bz u B
do. Banknoten	—	96⅜ bz
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	100¼ bz
Russisch. 6. do.	5	101¾ G
Russisch. Engl. Anleihe	5	104¾ G
Russisch. Poln. Schatz-O.	4	81¼-⅜ bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
Polnische do. B. 200 Fl.	—	20½ G
Polnische Pfdbr. in Silb. R.	4	92 B
Polnische Part.-Ob. 500 fl.	4	85½ bz u G
Polnische Poln. Bankbill.	—	95⅛ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	70 B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	38 G
neue Baden. 35 fl. do.	—	28 G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Bankverein	4	101⅝-½ buB
do. Kassenverein	4	117 G
do. Handelsgesell.	4	101⅞-2 bz
Braunschw. Bank A.	4	141 B
Bremer Bankaktien	4	117 etw bz
Coburg. Credit-do	4	90 G
Darmstädter do.	4	140-41 bz
do. neue do.	4	129-28½ bz
do. Zettel- do.	4	110 bz u B
Dessau. Credit-do.	4	97-97½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	129-28¼ buG
Genfer Creditb.-A	4	86 bz
Geraer Bank-A.	4	106¾ bz
Gothaer Priv.- do.	4	101 G
Hannoversche do.	—	113¾-14 buB
Leipzig. Credit- do.	4	100¼-⅛ bz
Luxemburger do.	4	100 G
Meining. Cred.- do.	4	97¼-½ bz u G
Moldauer Land.-do.	4	104¼ bz u B
Norddeutsche do.	4	100¼ bz
Oestr. Credit- do.	5	159 bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	130 G
do. neue do.	—	128 G
Posener do.	4	104½ bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	137½ B
Pr. Handelsgesell.	4	98½ bz
Rostocker Bank-A	4	132 G
Schles. Bankverein	4	98¾ bz u G
Thüringer Bank-A.	4	102¼ B
Vereinsbank, Hamb	4	101¼-2 bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	105¾ bz
Weimar. Bank-A.	5	131 etw bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	110⅜ bz
Gold al m. in Imp.	—	214¾ buB
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ bz
Fremde Banknoten	—	99⅚-⅔ bz
Fremde kleine	—	98¾ bz

Wechsel-Course vom 15. Nov.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	144⅛ bz
do. do. 2 M.	—	142½ B
Hamb. 300 M. kurz	—	152¼ bz
do. do. 2 M.	—	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅛ G
Wien 20 fl. 2 M.	—	95¼ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	$98\frac{11}{12}$ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	106 bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	109½ B
Minerva	—	98½ bz u B
Magdeb. Feuervers.	—	— —
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Die Haltung der heutigen Börse war gegen gestern nicht wesentlich verändert; im Allgemeinen war die Stimmung etwas gedrückter und ist noch zu bemerken, dass die Eisenbahn-Aktien heute wieder mehr in den Vordergrund des Verkehrs traten. Unter den Bank-Aktien waren es namentlich Diskonto-Commandit-Antheile, alte Darmstädter, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und auch die Aktien der beiden Hamburger Banken, die das belebteste Geschäft hatten; östr. Creditbank-Aktien verkehrten schlaff, ebenso preuss. Bank-Antheile. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war, wie schon bemerkt, lebhaft. Berlin-Stettiner gestiegen, Stargard-Posener bei bedeutenden Umsätzen anfänglich niedriger; sonst haben sich gebessert: Ruhrort-Crefelder und Thüringer. Düsseldorf-Elberfelder höher gesucht, Oberschlesische C. höher zu haben. Preussische Fonds waren wenig belebt. Prämien-Anleihe und Staatsschuldscheine besser; letztere gesucht.

Breslau, den 8. Dezember. Die Börse, Anfangs geschäftslos, war zum Schlusse sehr günstig gestimmt und erfuhren unter diesem Einfluss Diskonto-Commandit-Antheile und Schles. Bankaktien eine Steigerung. Von Eisenbahn-Aktien blieben Tarnowitzer beliebt, Oberschlesische C. etwas rückgängig.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 139½ Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 128½ bez. Geraer Bank-Actien 107½ Brief. Thüringer Bank-Actien 102½ Br. Süddeutsche Zettelbank 109½ Geld. Posener Bank-Actien —. Luxemburger Bank 100 Geld. Coburger Credit-Bank-Aktien 92 Brief. Oestreichische Credit-Bank-Actien 159¼ bezahlt. Dessauer Credit-Bank-Actien 97¾ bez. Moldauer Credit-Bank-Actien 104½ Brief. Leipziger Credit-Bank-Aktien 101 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 98 Brief. Diskonto-Commandit-Antheile 126½—126—126¾ bez. und Brief. Genfer Credit-Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 106 Brief. Berliner Handels-Gesellschaft 101¾ Geld. Berliner Bankverein 101¾ Brief. Schlesischer Bankverein $98\frac{7}{8}$—$99\frac{1}{12}$ bezahlt. Elisabeth-Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 93½ Brief. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.